

Text fetzt!

06.04.2017



Literaturvermittlung und
Textproduktion im Unterricht



2. Wiener Schul-Poetry-Slam

Editorial

Christian Berger



Angesichts der unzähligen Textproduktionen, der Massen an Büchern, die jährlich neu entstehen und auf Buchmessen, im Internet und in Buchhandlungen präsentiert werden, gilt es einen Überblick zu erhalten und Passendes auszuwählen. Dies gilt privat genauso wie im Unterricht.

Der Schwerpunkttag "Text fetzt!" am 6.4.2017 von 10-20 Uhr im Festsaal der Pädagogischen Hochschule Wien widmet sich der Literaturvermittlung und Textproduktion sowohl innerhalb wie auch außerhalb des Unterrichts. BesucherInnen sind vorrangig LehrerInnen, StudentInnen und Schulklassen. Schwerpunkte sind diesmal Kinder- und Jugendbücher sowie Comics und Graphic Novels.

Der Vormittag bietet Lesungen von Christian Futscher, Rudolf Schuppler und Julya Rabinowich.

Danach erwartet die BesucherInnen eine Reihe von "Interaktiven Stationen" und Projektpräsentationen aus Schulklassen, die zum Mitmachen und Nachmachen anregen sollen. Unterstützung für die eigene Unterrichtsarbeit finden LehrerInnen bei zahlreichen Institutionen, die mit Informationsmaterial und Ansprechpersonen präsent sind. Büchertische laden zum Schmökern in aktuellen Werken, ein eigener Comics-Tisch wird Einblicke in aktuelle Produktionen bieten.

Danach bietet sich die Gelegenheit in Workshops, Diskussionen und Präsentationen vertiefend zu informieren. Geboten werden Einblicke die Welt der Comics (PICTOPIA), die Entstehung von Illustrationen und Graphic Novels (Rudolf Schuppler), die Anfertigung von bunten Heften in einer "PapierBuchWerkstatt" (Dagmar Schöberl), digitales Malen (Christoph Kaindel). Zudem gibt es mit Mieze Medusa auch einen Poetry Slam Workshop für Erwachsene.

Gerhard Ruiss bietet interessierten LehrerInnen und Studierenden die Möglichkeit zur Diskussion und Erfahrungsaustausch.

Zuletzt kommen nochmals die SchülerInnen zu Wort. Der 2. Wiener Schul Poetry Slam lädt die jungen DichterInnen zum Wettstreit ein. Sollte Ihnen das Format des Poetry Slam noch nicht bekannt sein, dann wird es Zeit sich mit einer der aktuellen Literaturformen vertraut zu machen. Moderiert wird der Slam von Mieze Medusa, Slammerin und Moderatorin seit den Anfängen des österreichischen Poetry Slams.

Ja, Sie können vieles zu "Literaturvermittlung" und "Textproduktion" im Internet finden. Hier halten Sie jedoch eine gedruckte Sonderausgabe der "Autorensolidarität", dem Börsenblatt österreichischer Autorinnen, Autoren & Literatur in der Hand. Die darin enthaltenen Informationen und Beiträge sollen Ihnen behilflich sein, sich bei "Text fetzt!" zu recht zu finden und sich auch nach dem Schwerpunkttag ins Thema zu vertiefen. Viel Spass mit der Lektüre!

Christian Berger, MA ist am Zentrum für Lerntechnologie und Innovation im Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte an der Pädagogischen Hochschule Wien tätig.

Inhaltsverzeichnis

Positionen

| | |
|---|---|
| Frisch geschrieben | 1 |
| 1001 Buch. DAS Magazin für Kinder- und Jugendliteratur | 1 |
| Abenteuer Literatur | 2 |
| Comics in Unterricht | 3 |
| Österreichischer Rahmenleseplan (ÖRLP) jetzt online | 5 |
| Bedeutung der Literaturvermittlung und Textproduktion im Unterricht aus Sicht einer Slam-Poetin und angehenden Volksschullehrerin | 5 |
| Poetry Slam macht Schule | 6 |
| Der 2. Wiener Schul Poetry Slam | 7 |

Stationen

| | |
|--|---|
| FO-TEX – Mach deinen Text zum Foto | 8 |
| literadio – Literatur zum Hören und Nachhören | 8 |
| Kulturkontakt Austria – Literaturvermittlung mit Schulen | 8 |

| | |
|---|----|
| Der Schulhausroman | 9 |
| Flarf poetry – Dada 2.0 | 10 |
| Digital malen mit kostenlosen Programmen | 10 |
| Pictopia | 10 |
| Freinetpädagogik: Den Kindern das Wort geben | 10 |
| Kinder machen Bücher | 11 |
| Mehrsprachigkeit meets Literaturperformance | 12 |
| Das „WeltABC“ – www.weltabc.at | 12 |
| Textproduktionen in einer Freinetklasse: Print und Weblog | 13 |
| Kleine Bücher | 14 |
| Kinderliteratur – Leseanimation | 16 |
| SchülerInnen erzählen Geschichten – der Hörkoffer | 15 |
| PapierBuchWerkstatt | 15 |

Kontakte

| | |
|---|--|
| IG Autorinnen Autoren; Kulturkontakt Austria; Österreichischer Buchklub der | |
|---|--|

| | |
|---|-------|
| Jugend; Institut für Jugendliteratur; literadio; gecko art; Bibliothekspädagogisches Zentrum der Büchereien Wien; Buch.Zeit; Junge LiteraturhausWerkstatt | 16-17 |
| Stadtschulrat für Wien; Freundeskreis Buchkinder e.V.; Freinetgruppe Wien; Texte. Der Preis für junge Literatur | 18 |

Verlage:

| | |
|--|----|
| Tyrolia Verlag; Papperlapapp | 18 |
| Edition Tandem; Jungbrunnen Verlag; Kral Verlag; Glöckler Verlagsgruppe (Ueberreuter Verlag, G&G Verlag) | 19 |

Pädagogische Hochschulen Wien:

| | |
|--|----|
| Zentrum für Lerntechnologie und Innovation (ZLI); DiZeTik; Ko.M.M. | 19 |
|--|----|

Lesungen

| | |
|---|----|
| Christian Futscher, Leonora Leitl; Rudolf Schuppler; Julya Rabinowitsch | 21 |
|---|----|

Frisch geschrieben

Gerhard Ruiss



Foto: Ulji Stecher

„Text fetzt“ 2 findet unter vollkommen anderen Voraussetzungen als „Text fetzt“ 1 statt. Wieder wird der, heuer prominent

besetzte e-Bazar der PH, vor dem vor einem Jahr ins Leben gerufenen Literaturtag durchgeführt, nur dieses Jahr unter dem Vorzeichen der Ablöse der Schulbücher durch digitale Lernangebote. Während in der Wissenschaftsliteratur, den Medien und der Publizistik sowie in der Belletristik seit etlichen Jahren ausdifferenzierte Angebote bestehen, steht der Schulbuchliteratur diese Entwicklung erst bevor. Drei beim e-Bazar vertretene Neubesetzungen in den dafür wichtigsten Ämtern, die Bildungsministerin, der Wiener Bildungstadtrat und der Wiener Landesschulratspräsident sollen den Aufbruch in das digitale Schulzeitalter signalisieren. Eigentlich sollten die bildungspolitischen Ansätze zum E-Learning, der Ausstattung der Schulen mit Breitbandanschlüssen, digitaler Kompetenz, Ausstattung von Schülerinnen und Schülern mit Laptops und Tablets mit den bildungspolitischen Zielen des „analogen“ Lernens korrespondieren, sich treffen, austauschen und voneinander profitieren. Bis es aber soweit ist, müssen genauso wie im außerschulischen Mediengebrauch ein paar grundlegende Voraussetzungen geklärt werden, was sich nämlich genau wofür eignet. Wo besser lineare und wo besser interaktive Vorgehensweisen angeraten sind, wo und wann persönliche Anwesenheit erforderlich ist und wo und wann der Austausch oder die Präsentation auch medial erfolgen kann, in digitaler Form, über Webseiten, in Netzwerken oder auf Datenträgern und mit und über Publikationen. Und letztlich kommt immer der Text vor dem jeweiligen Angebot.

„Text fetzt“ verzichtet dieses Mal auf einen theoretischen, bildungspolitischen, diskursiven Teil und konzentriert sich ganz auf die literarische und schulische

Praxis. Zu Wort kommen Autor/inn/en mit neuen Büchern und Projektverantwortliche und an Projekten Mitwirkende mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur. „Text fetzt“ kann auch im besten aller Fälle nur anhand einiger exemplarisch ausgewählter Beispiele anregen, es kann sie bestärken und ihnen einen Treffpunkt bieten, um Literaturangebote an und für Schulen mit den pädagogischen Literaturvermittler/innen/n zusammenzuführen, es kann weder als Ersatz noch zur Komplettierung von sonst nicht vorhandenen Aktivitäten dienen.

Besser sind die Voraussetzungen für Literaturvermittlungsangebote in Schulen nicht geworden, ganz im Gegenteil ist beispielsweise das Projekt „Buchkultur in der Schule“ nicht mehr dabei, weil das Bildungsministerium auf die Weiterführung der Initiative der Buchkultur zur stärkeren Berücksichtigung von Literatur in vorwissenschaftlichen Arbeiten ab heuer verzichtet. Das bedeutet für Pädagog/inn/en, in der Literaturvermittlung noch stärker auf sich allein gestellt zu sein als bisher ohnehin schon. Und es bedeutet für das literarische Angebot, mit einer weiteren Abnahme des Interesses an literarischen Themenstellungen in vorwissenschaftlichen Arbeiten rechnen zu müssen. Gepaart mit einer zentralen Reifepfprüfung, in der zwar die literarischen Themenstellungen qualifizierter, die Ausweichmöglichkeiten auf unkomplizierte nicht-literarische Themenstellungen aber einfacher geworden und somit die Literatur und das Lesen im schulischen Geschehen weiter auf ihrem Weg in die Nische sind.

Auch wenn ein einziger Literaturtag an der PH Wien sehr wenig ist, um solchen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen, ist er schon deshalb notwendig, um aufzuzeigen, was möglich wäre und was fehlt oder auch nur nicht ausreichend in Anspruch genommen wird. In diesem Sinn wünschen wir uns und unseren Mitwirkenden und unseren Besucherinnen und Besuchern freudvolle und inspirierende Begegnungen und eine intensive Nachfrage und einen intensiven Gebrauch der Angebote in weiterer Folge.

1001 Buch. DAS Magazin für Kinder- und Jugendliteratur

Franz Lettner

Wo & Wer

Gegründet 1985 von der öffentlichen Hand kommt „1001 Buch“ seit 1999 mitten aus dem Institut für Jugendliteratur. Der gemeinnützige Verein ist Medieninhaber, stellt den Chefredakteur und organisiert die Herausgeber-Gemeinschaft, der noch vier weitere Verbände und Institutionen angehören: der Buchereiverband Österreichs, der Österreichische Buchklub der Jugend, das Österreichische Bibliothekswerk und die STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur. Mit den zwei Dachverbänden öffentlicher Buchereien und zwei traditionsreichen Einrichtungen, die seit langem mit und für VermittlerInnen (in Kindergärten, Schulen, Erwachsenenbildung) arbeiten, ist auch ein erheblicher Teil der Zielgruppe vertreten. Neben KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen an allen Schulen und Schulstufen, Studierenden und Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sowie BibliothekarInnen gehören auch all jene Menschen zur Zielgruppe, die an Produktion und Vertrieb der Kinder- und Jugendliteratur arbeiten: AutorInnen, IllustratorInnen, VerlagsmitarbeiterInnen, ÜbersetzerInnen oder BuchhändlerInnen.

Was & Wie

Jede Ausgabe von 1001 Buch hat zwei Teile: Im Magazinteil setzen sich die BeiträgerInnen in ihren wissenschaftlichen Texten, literarischen Essays, Kommentaren, Interviews oder Porträts mit Text und Illustration auseinander, mit AutorInnen und IllustratorInnen, mit Genres und Motiven, Erzähltheorie oder Crossmedialität, mit Traditionen und aktuellen Trends. Literaturhistorische Fragen werden fallweise gestellt, literaturdidaktische spielen eher keine Rolle (allerdings wird zur Zeit an einer Netzversion gearbeitet, in der dieser

Aspekt ab 2018 verstärkt werden soll). Fast alle Beiträge des Magazinteils orientieren sich im weitesten Sinn am Generalthema der Ausgabe, Wert gelegt wird auch darauf, dass Bücher & Genres für alle Altersgruppen in jeder Ausgabe vertreten sind. (Die Themen der Ausgaben des Jahrgangs 2017: Erzähl mir was | Migration | Geschmackssache | Bühne)

Die Vielfalt der Form der Auseinandersetzung macht aus 1001 Buch ein hybrides Produkt zwischen Wissenschaft, Lehre und Vermittlung. Darin unterscheidet sich das Magazin von allen anderen Fachzeitschriften auf dem deutschsprachigen Markt. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Herkunft der Beitragenden. Sie kommen aus Wissenschaft, Schule, Bibliotheken und dem Kulturjournalismus; für die 1002. Seite jeder Ausgabe wird jeweils eine Illustratorin/ein Illustrator um ein Blatt zum Thema gebeten, daneben gibt es regelmäßig Originalbeiträge namhafter IllustratorInnen und AutorInnen.

Im Rezensionsteil jeder Ausgabe werden in unterschiedlichen Rubriken (Schonungslos, Atemlos, Schwerelos, Grenzenlos, Ahnungslos) etwa 60 bis 70 Neuerscheinungen des deutschsprachigen Marktes aus den Bereichen Bilderbuch bzw. illustriertes Buch, Kinderbuch, Jugendbuch, All Age und Graphic Novel rezensiert, Hörmedien & Kinderfilme sowie interessante neue Fachbücher werden in geringerem Ausmaß ebenfalls berücksichtigt. Versucht wird, die relevanten Bücher aller Bereiche von der Pappe bis zum Adoleszenzroman, von Unterhaltungsliteratur bis zu literarisch sehr avancierten Texten zu besprechen. (Die Rezensionen sind i.Ü. in vollem Umfang in einer großen Datenbank www.rezensionen.at abrufbar, die von weiteren Medien gespeist wird).

Dass bei einem Magazin über Literatur nicht nur viel Wert gelegt wird auf eine so kluge wie unterhaltsame, so leidenschaftliche wie kritische Erzählweise, sondern auch auf sorgfältige Gestaltung und schönen Druck, versteht sich von selbst.

Franz Lettner ist Chefredakteur des Magazins „1001 Buch“

- vier Mal im Jahr 72 Seiten (Februar/ Mai/August/November)
 - Jahresabonnement (4 Ausgaben inkl. Versand): Österreich € 24,- | International € 33,- ; Einzelhefte auf Bestellung, so weit sie lieferbar sind; siehe www.1001buch.at
- Bestellung: www.1001buch.at oder per Post:
1001 Buch
Mayerhofgasse 6
1040 Wien

Redaktionsadresse:
1001 Buch, Mayerhofgasse 6,
1040 Wien, redaktion@1001buch.at
Information: www.1001buch.at



ABENTEUER LITERATUR



Bildung beginnt mit Lesen. Geschichten sind die Bausteine, aus denen Kinder ihre Welt errichten. Die Begleitung durch PädagogInnen ist dabei von größter Bedeutung, deshalb unterstützt der **Buchklub** alle LehrerInnen bei dieser wichtigen Aufgabe. Der Einsatz der Kinder- und Jugendmedien des Buchklubs im Unterricht wird daher vom Bildungsministerium per Erlass empfohlen.

Der Buchklub bietet mit seinen neuen Magazinen STUPS, PLOP, FLIZZ und YEP ein inhaltlich durchgängiges und aufbauendes Konzept für 3- bis 10-Jährige, das den Ansprüchen an eine moderne Sprach-, Lese- und Schreibförderung gerecht wird.

STUPS, das Magazin für Kindergarten und Schuleingangsphase, führt in die Welt der Bilder, Bücher und Buchstaben. STUPS stupst die Kinder behutsam an: zum Schauen, Hören und Handeln. Schritt für Schritt zum Lesen.

PLOP, das Magazin für die 1. Klasse, führt vom kindlichen Staunen zum be-

wussten Entdecken der Welt: Es macht „PLOP!“ und den Kindern geht ein Licht auf. Sie haben Spaß an allem Neuen und Ungewöhnlichen

In der 2. Klasse kommt Bewegung rein! Das Leben wird dynamischer und temporeicher; die Kinder lebhafter und neugieriger. **FLIZZ** begleitet sie auf der Reise durch Zeit, Raum, Fantasie und Wirklichkeit.

YEP! signalisiert Zustimmung. Ja zum Leben, Ja zu den faszinierenden Dingen, die es zu entdecken gibt. Und Ja zum eigenen Ich: Ich traue mir etwas zu! YEP heißt: Ideen haben und loslegen!

In jedem Heft für die Volksschule gibt es eine eigene Lesebeilage. Für Lese-stoff in der Schule und zu Hause, zum Vorlesen, miteinander und selber Lesen. Jedes Kind sammelt seine eigene kleine Bibliothek.

In der Sekundarstufe wird Lesen mit dem Buchklub noch vielfältiger: von JÖ und TOPIC, den beliebten Jugendmagazinen des Österreichischen Jugendrotkreuzes unter Mitwirkung des Österreichischen Buchklubs der Jugend, über die Buchklub GORILLA-Taschenbuchreihe bis hin zum Literaturmagazin Buchklub CROSSOVER:



Ab der 5. Schulstufe erzählt die **Buchklub GORILLA**-Reihe – die einzige heimische Taschenbuchreihe für österreichische Jugendliteratur – spannende Geschichten aus aller Welt und ist zugleich eine einzigartige Anthologie österreichischer Schriftkunst mit dem Fokus auf österreichische Sprache. Der neue GORILLA-Band „Ikarus fliegt“ versteht sich

als vielfältig einsetzbares Lesebuch, das den Wurzeln der Literatur nachspürt, wichtige Texte abbildet, literarische Gattungen und deren Merkmale erklärt: Mythen, Fabeln, Märchen, Sagen, Schwänke und Dramen.

Das Jugendmagazin **JÖ** bietet SchülerInnen ab der 5. Schulstufe sorgfältig recherchierte Reportagen und Artikel für Kinder und Jugendliche. Nicht nur Szene und Stars, auch Themen aus Wissenschaft, Technik, Natur und Geschichte werden Ihren Schülerinnen und Schülern näher gebracht.

Das junge Magazin **TOPIC** ist ab der 7. Schulstufe der ideale Begleiter für Unterricht und Freizeit. Aktuelle und spannende Inhalte für Jugendliche werden weltweit recherchiert und für die Altersgruppe passend aufbereitet.



Von LehrerInnen und Medienfachleuten speziell für den Deutschunterricht entwickelt, bietet **Buchklub CROSSOVER** ein zeitgemäßes Lesekonzept für junge Menschen ab der 7. Schulstufe. Der aktuelle Band „Glaubst du?“ stellt Texte über den Glauben zur Diskussion und zeigt am Beispiel junger Menschen, wie schwierig und komplex die Suche nach dem Sinn im Leben ist. Texte aus der (Jugend-)Literatur erzählen von Jugendlichen unterschiedlicher Religionen, von ernsthaften, aber auch ungewöhnlichen Gottesbildern; sie stellen Sinn- und Existenzfragen und geben Anregungen für individuelle Reflexion.

Informationen und Bestellung:
www.buchklub.at

Telefon: +43/1/505 17 54
DW 43 oder 44
Fax: +43/1/505 17 54 50



Comics im Unterricht

Sebastian Broskwa

Der moderne Comic ist mit seinen rund 100 Jahren eine relativ junge Erzählform, die vielerlei Möglichkeiten für eine sinnvolle Verwendung im Unterricht bietet. Aufgrund ihrer seltenen Verwendung animieren Comics Schüler noch im Unterricht, sie können aufgrund ihrer Anschaulichkeit sehr schnell sehr viele Informationen vermitteln, und sie können zu einer kritischeren und bewussteren Bildwahrnehmung genutzt werden. Sie können textleschwache SchülerInnen bis zu einem gewissen Grad enthemmen, sie bieten mitunter hochwertigste Erzählungen, eignen sich wunderbar für die Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen und sind vom pragmatisch-technischen Standpunkt her sehr unkompliziert einsetzbar. Nur einen Haken hat die Sache: es kann nicht vorausgesetzt werden, dass alle Kinder Comics lesen. Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass die allerwenigsten Erwachsenen regelmäßig Comics lesen und diese Lesefähigkeit somit auch gar nicht an ihre Kinder weitergeben könnten.

Vor dem Einsatz im Unterricht muss das Medium zuerst in seinen grundlegenden Prinzipien den SchülerInnen vorgestellt und erklärt werden. Denn der Befund lautet ganz klar: das Comic-Lesen an sich muss auch erst einmal gelernt werden. Denn erst danach kann man mit den SchülerInnen auch über den gelesenen Comic reden. Das heißt, bevor geneigte PädagogInnen Comics in ihren Unterricht einfließen lassen, müssen sie selbst einen sinnvollen und positiven Umgang mit Comics haben, und zumindest selber in der Lage sein, einen Comic auch zu lesen. Dann bietet die Lektüre von Comics eine Vielzahl reicher und lohnender Erfahrungen für jene, die diese Kulturfähigkeit – nennen

wir sie eine piktoriale Lesefähigkeit – erlernen durften. Auch im Unterricht.

Was macht das Lesen von Comics speziell? Comics sind ein visuelles Medium, das von seiner Aufgebrochenheit in viele kleine statische Einzelbilder – die sogenannten „Panels“ – lebt, welche ein zusammenhängendes, sequenzielles Erzählnetzwerk bilden, räumlich verteilt und angeordnet auf Seiten. Der Comicleser ist ein Bilddeuter und deutet das Bildangebot in jedem ihm gebotenen Panel. Bilder sind – im Gegensatz zu geschriebenen Texten – in ihrer Bedeutung offener, mehrdeutiger und müssen erst interpretiert werden. Die Bildwahrnehmung vollzieht sich oft sehr schnell, direkt und unmittelbar auf einer emotionalen Ebene.

Bei jedem Übergang von Bild zu Bild aber gibt es eine Lücke zu füllen: das erste Bild endet und das zweite Bild beginnt – aber dazwischen ist ein erzählerisch bedeutsamer Spalt. Eine narrative Lücke, die die Leserin deduktiv erst schließen muss. Was ist zwischen den Bildern passiert? Worin besteht der Zusammenhang zwischen dem Bild, das ich vorhin gelesen habe und jenem, das ich jetzt gerade lese? Diese erzählerische Ergänzungsleistung – die Erzeugung des erzählerischen Zusammenhangs zwischen den Panels, die Induktion – ist von den LeserInnen allein zu bestreiten, und um dies zu können, muss bereits vorhandenes Wissen und Erfahrung herangezogen werden. Die Comic-Leserin selbst bestimmt, wie viel Handlungszeit pro Bild vergeht und wie viel Handlungszeit zwischen den Panels veronnen ist. Die Panels zeigen uns prägnante Ausschnitte aus der Handlung. Der Rest der Handlung passiert im Kopf der Lesenden.

Bild und Text im Comic

Für ungeübte LeserInnen stellt das gemeinsame Bild- und Textangebot des modernen Comics eine Hürde dar. „Was lese ich zuerst – das Bild oder den Text?“ ist eine anscheinend nicht triviale Frage, die sich bei vielen erwachsenen LeserInnen erhebt, die neu zum Medium Comic gekommen sind. Eine wissenschaftlich fundierte Antwort muss vorerst noch ausbleiben. Vermutlich handelt es sich schlicht um eine ungenügende Vertrautheit mit der Erzähl-

form, ab der sich erst ein gewisser als angenehm empfundener Erzählfluss bei den LeserInnen einstellt. Aber gerade die Fülle an Unterbrechungen im Comic lädt zu einer entschleunigten Lektüre ein. Die Comic-Leserin ist relativ frei und selbstbestimmt, im eigenen Lesetempo beschließt sie, wohin ihre Augen wandern und wie lange diese auf dem jetzigen Panel verweilen, bevor der Blick zum nächsten Panel hinübergeht. Hier wird auch eine weitere Eigenheit des Comic-Mediums deutlich: alle einzelnen Panels einer Comicseite, welche ja eigentlich in sequentieller Reihenfolge gelesen werden sollen, sind stets vollzählig gemeinsam und gleichzeitig auf der Seite präsent und offensichtlich. Dadurch ist man als Leser oftmals in Versuchung einen Panel zu betrachten, noch bevor man diesen im eigentlichen Lesefluss erreicht hat. Viele potenzielle optische Ablenkungen können auf das Leserauge einwirken. Inwieweit diese Ablenkungen tatsächlich stattfinden und gar als störend empfunden werden, ist auch eine Frage der Qualität des konkreten Comics.

Der moderne Comic hat ein Inventar an Erzählkonventionen und Symbolen, mit dem man sich erst vertraut machen muss. Zu den am häufigsten eingesetzten Mitteln zählen die Sprech- und Gedankenblase (wobei die Form der „Blase“ eine reine Konvention ist. Direkte Rede im Comic muss eine gewisse räumliche Grundnähe zu ihrem Protagonisten haben, sie muss aber nicht unbedingt in Form einer Blase gezeigt werden), Schweißtropfen, welche für allgemeine emotionale Erregung stehen und natürlich die Bewegungslinien („speed lines“), welche die Lesenden zu wahrgenommener Bewegung verleiten.

Texte sind Elemente der Panels, die in der Bildkomposition berücksichtigt werden. Texte können im Comic mehrere Funktionen haben: Voice-Over-Erzählerstimmen werden formal oftmals in „Erzählkästen“ wiedergegeben, die sich optisch durch die Sprachblasen unterscheiden, welche für Dialoge reserviert sind. Innere Monologe der Protagonisten können sowohl in Erzählkästen als auch in eigenen „Gedankenblasen“ wiedergegeben werden, die optisch wiederum von den Dialog-Sprechblasen differenziert werden. Lautmalerische

Klangworte à la „ZACK!“ kann es auch geben, wobei diese in ihrer Häufigkeit oft überbewertet werden. Die Texte können die visuelle Information einerseits konkretisieren aber auch kommentieren oder gar konterkarieren.

Dynamik und Dramatik entstehen im Comic durch das Zusammenspiel von Wort und Bild, den Wechsel der Perspektiven von Panel zu Panel und durch die Komposition der Comicseite an sich und die vielfältig stattfindenden, wechselwirkenden Bezüge ihrer einzelnen, die Seite konstituierenden Panels. Aufgrund der künstlerischen, bildnerischen Machart von Comics kann in einem Panel das objektive Geschehen durch die subjektive Wahrnehmung bezüglich des Protagonisten gefärbt dargestellt werden. Ein Beispiel für eine solche Mischung von objektivem Geschehen und subjektiver Wahrnehmung sieht man auf dieser Seite von Manu Larcenets grafischen Entwicklungsroman „Der alltägliche Kampf“ (Reprodukt). Der junge Fotograf Marco, Hauptprotagonist der Erzählung, leidet an Panikattacken. Im ersten Panel der hier gezeigten Seite liegt Marco bereits am Boden, niedergestreckt von einer Attacke. Alles – bis auf seinen Nachbarn, welcher nicht an Panikattacken leidet und ihm gerade seine Tabletten reicht – ist rot eingefärbt und Marcos Augen sind schwarze Flecken geworden. Im dritten Panel hat die Wirkung der Medizin bereits eingesetzt, der Anfall ist vorüber und Marco schläft – die Farbgebung ist wieder „normal“, die Augen „entschwärzt“.

Die didaktischen Ziele des Comic

Man bringt die SchülerInnen erstens zum Lesen, und man kann leicht vielerlei Schreib- und Erzählansätze schaffen. Man kann beispielsweise Geschichten gemeinsam anlesen, und den weiteren Handlungsverlauf überlegen sich die SchülerInnen nun selbst: sie erzählen ihn der Klasse, oder stellen ihren Handlungsverlauf spielerisch nach oder schreiben einen Aufsatz.

Oder man beginnt die Lektüre eines Comics gemeinsam und löscht ab einem gewissen Punkt in der Handlung die Texte im Comic aus und lässt die SchülerInnen die freien Textstellen nun selbst beschriften.

Oder man nimmt eine spätere Seite aus dem gemeinsam angelesenen Comic und durchmischt die einzelnen Bilder der Comicseite. Nun sollen die SchülerInnen eine erzählende Reihenfolge der Bilder auf der Seite selbst finden.

Man kann den gelesenen Comic nach seinem Erzählmuster hin beschreiben und interpretieren. Gibt es verschiedene Erzählebenen? Wer ist gut, wer böse? Wie werden schriftliche Texte in dem Comic eingesetzt?

Die ganze Zeit über können die Schüler ihre Lektüre beschreiben und interpretieren, begründen ihre selbst gewählten Handlungen und Interpretationen und artikulieren diese. Darüber kann dann in der Klasse diskutiert werden.

Und da ist man schon mitten in der Bildanalyse und kann den SchülerInnen beibringen, was eine Perspektive ist, welche Bedeutung Farben haben, was der Unterschied zwischen Vordergrund und Hintergrund ist, wie uns die gewählten zeichnerischen Mittel der Darstellung emotional beeinflussen können, wie visuelle Kommunikation funktioniert, wie der Blick gelenkt wird, oder ob und wie mit Stereotypen gearbeitet wird. Im Rahmen der Bildanalyse kann man nun das heikle Terrain der Bildwahrnehmung und der visuellen Stereotype betreten. Es ist paradox, aber die bildliche Art der Darstellung eines Gegenstands oder einer Person bestimmt die unmittelbare emotionale Wahrnehmung des Dargestellten. Wie etwas dargestellt wird, determiniert, wie man es wahrnimmt. Comics eignen sich hervorragend, um dieses Phänomen genauer zu beleuchten – auch weil man im Unterricht nicht auf die Stopptaste drücken muss, um gewisse Bilder näher zu betrachten, denn die Comicseite bleibt solange vor den studierenden Augen liegen, bis wir sie von selbst umblättern. Wann kann man von einer legitimen zeichnerischen Verkürzung im Kontext des Erzählten sprechen, wann von einer bewussten Verwendung von Stereotypen zur gezielten Manipulation der Lesenden?

Vorhin wurde postuliert, dass die psychologische Wahrnehmung von Bildern im Allgemeinen schnell und unmittelbar und auf einer primär emotionalen Ebene abläuft. Wie leicht kann man zu einer bildlichen Darstellung auf kritische Distanz gehen? Wie leicht kann man ei-

ne bildliche Darstellung bewusst hinterfragen? Es ist nicht leicht, und das erklärt, warum Propaganda und Werbung oft visueller Natur sind und oft ihren gewünschten Effekt erzielen. Bei einer visuell mündigeren Bevölkerung wäre das eventuell anders. Genau aus diesem Grund besitzen Comics hohe Bildungsrelevanz, und es ist wichtig, mit Comics im Unterricht zu arbeiten.

Schließlich kann man dazu beitragen, SchülerInnen zu kompetenteren Comic-LeserInnen zu machen, die das ihnen gebotene Programm mit einem kritischen Blick prüfen können. Anhand der Lektüre von Comics kann man sich nicht zuletzt auch profundes Sachwissen aneignen. So sind historisch triftige Comics sowohl zur Vertiefung als auch zur Erschließung von historischem Wissen sehr gut geeignet.

Mal anders gefragt: warum sollten gerade Bilder nicht bilden können?

Sebastian Broskwa, geb. 1976 in Wien, ist diplomierte Wirtschaftspsychologin und Inhaber des Comic-Handelsunternehmens PICTOPIA, das einen besonderen Fokus auf Graphic Novels, Comics aus Österreich sowie Kindercomics legt. www.pictopia.at

Erstpublikation: medienimpulse-online, bmukk, Sebastian Broskwa Comics im Unterricht, Ausgabe 2/2013 19.06.2013 www.medienimpulse.at/articles/view/541 Nutzungsrecht nach Creative Commons 3.0 Österreich Lizenz



Österreichischer Rahmenleseplan (ÖRLP) jetzt online

**ÖSTERREICHISCHER
ÖRLP
RAHMEN
LESEPLAN**

Mit 14.2.2017 wurde der „Österreichische Rahmenleseplan (ÖRLP)“ nach zweijähriger intensiver Arbeit und maßgeblicher Beteiligung der PH Wien/DiZeTIK erfolgreich online gestellt. Der ÖRLP ist

ein überinstitutioneller Vernetzungs- und Entwicklungsplan, welcher Ziele und Wege einer adäquaten Leseförderung sämtlicher Altersgruppen und Bildungsschichten in Österreich aufzeigt. An der Erstellung des zukunftsweisenden Papiers waren insgesamt 123 Expertinnen und Experten beteiligt, 52 davon in den 7 thematisch strukturierten Arbeitsgruppen. Der Österreichische Rahmenleseplan will ein bedeutsamer Baustein für die Entwicklung der Leseförderung in Österreich sein. Unabhängig von den vielfältigen Zuständigkeiten richtet sich das Expert/innen-Papier erstmals an die Gesamtheit der österreichischen Vertreterinnen und Vertreter im Bildungsbereich Lesen.

Der ÖRLP soll den bisher nicht durchgehend strukturierten Umgang mit dem Thema Lesen zugunsten einer der Komplexität des Themas angemessenen Sichtweise überwinden. Ein gemeinsamer und nationaler Plan kann allen Akteurinnen und Akteuren helfen zu erkennen, wo angesetzt werden sollte und worauf abzielen ist.

Webseite: www leseplan.at



Bedeutung der Literaturvermittlung und Textproduktion im Unterricht aus Sicht einer Slam-Poetin und angehenden Volksschullehrerin

Sabine Sobotka

Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke (Maturajahrgang 2001), kommen mir zum Stichwort „Literatur“ verschiedene Erinnerungen: Gedichte auswendig lernen, sogenannte Klassiker lesen und Inhaltsangaben schreiben bzw. Fragen zur Lektüre schriftlich ausarbeiten. Diskutiert wurde kaum, und wenn

doch, dann war es zäh. Weil nur die Streber (damals gab es noch kein Binnenn-I) ihre wohl überlegten Meinungen kundtaten und der Rest der Klasse hoffte, dass das bestehende Nichtwissen bzw. Desinteresse unbemerkt bleiben würde. Geschichten schreiben hätte mir mehr Spaß gemacht als das bloße Interpretieren fremder Texte. Doch Kreativität war kaum gefragt; was primär zählte, war die Einhaltung formaler Kriterien der jeweiligen Textsorte.

Für mich ist Literatur Weltkulturerbe und Zeugnis der (leider zunehmend vernachlässigten) Fähigkeit, die eigene Sicht der Dinge unter Zuhilfenahme von Worten auszudrücken, die den Grundwortschatz übersteigen. Literatur soll unterhalten. Sie darf dabei aber auch den Geist fordern und die Wahrnehmung derer, die sich darauf einlassen, schärfen. Literatur ist individuelles Kopfkino. Wie aber sich auf etwas einlassen, das unnahbar und altmodisch scheint? Indem man die (vermeintliche) Staubschicht abwischt und Geschichten wieder Leben einhaucht.

Ja, ich studiere Lehramt für Volksschule. Da liest man keinen Goethe und trägt auch nicht den Zauberlehrling vor. Doch die Begeisterung für Geschichten wecken – das passiert genau hier. Und die Fähigkeit, solche in Reime zu packen, haben auch schon Volksschulkinder. Woher ich das weiß? Ich habe es ausprobiert. Es geht um die Anregung der Fantasie, um Motivation, Neugier und Zusammenarbeit. Erreicht man damit alle Kinder? Nein. Aber das darf kein Grund sein, es nicht zu versuchen. Denn diejenigen, die darauf anspringen, werden es lieben.

Obwohl in Deutschland schon seit 20 und in Österreich seit über 10 Jahren als Kunstszene etabliert, gilt „Poetry Slam“ noch vielerorts als Fremdwort. Zugegeben, das ist es auch – das Konzept stammt nämlich aus Amerika. Ein Poetry Slam ist ein Dichtwettbewerb um die Gunst des Publikums. Dabei werden selbst verfasste Texte in einem Zeitrahmen von etwa fünf Minuten ohne Verwendung von Requisiten vorgetragen. Ob Lyrik oder Prosa, lustig, traurig oder dramatisch und egal in welcher Sprache: Wer mit seinem Text zu begeistern vermag, gewinnt. Und wer die führenden Slam-PoetInnen der deutschsprachigen Szene schon einmal gehört

und/oder gesehen hat, weiß, dass das neue Literaturzeitalter alles ist, bloß nicht langweilig.

Ich stelle mir gerade meine damalige Deutschlehrerin vor, wie sie uns das Slammen beibringt. Ein kurioses Bild. Nein, ich denke nicht, dass das jede Lehrperson glaubhaft vermitteln kann. Da es aber beim Slammen auf Authentizität ankommt und darauf, dass der Funke überspringt, verstehen sich viele Slam-PoetInnen nicht mehr nur als abendliche Entertainer sondern auch als Botschafter ihrer Kunstszene, die mit Freude Workshops in Schulen anbieten. Mit gezielten Textübungen und beispielreichen Darbietungen in 3D lässt sich Sprachkunst heutzutage auf sehr lebendige Art vermitteln. Es funktioniert sogar via YouTube! Tatsächlich hat es bei mir so angefangen: Völlig ahnungslos ein Slam-Video gesehen und zwei Wochen später mit meinem eigenen Text auf einer Bühne gestanden. Seither: Süchtig. Wer's erlebt hat, versteht, was ich meine.

Schule als Trainingsort für angewandte Literatur – so stelle ich mir die Zukunft vor. Jede Aula, jeder Turnsaal, jede Klasse kann eine Bühne sein. Selbstgeschriebenes lernt man auch viel lieber auswendig, um es dann im ganz persönlichen Stil zu präsentieren. Das freie Sprechen ist kein Muss, Ablesen ist genauso erlaubt. Reimen ist möglich, aber nicht Pflicht. Wer Bammel hat, alleine vor Publikum zu stehen, bildet einfach ein Team und zieht die Zuhörerschaft im Schlagabtausch in seinen Bann. Schulinterne Wettbewerbe, Parallelklassen-Battles, Themenschwerpunkte, fächerübergreifende Projekte, mehrsprachige Darbietungen – die Möglichkeiten sind grenzenlos.

Was letztlich zählt? Die Fähigkeit, eigene Gedanken, Gefühle und Standpunkte so in Worte zu fassen, dass sie ankommen. Das kann gezielt trainiert und gefördert werden. Und der Wunsch, seine Gedanken mitzuteilen. Das ist in Wahrheit ein Grundbedürfnis und muss manchmal bloß moralisch unterstützt werden.

Fazit: Literatur kann richtig fetzen und unglaublich viel Spaß machen.

Weil wir gute Geschichten lieben – unabhängig von Alter oder Schulstufe.

Und wer sich selbst als TextproduzentIn mit einer (Herzens-)Botschaft erlebt,

wird auch Weltliteratur mit anderen Augen betrachten.



Poetry Slam macht Schule

Mieze Medusa/Markus Köhle

In den letzten Jahren haben wir Poetry Slam in die Welt der Leseförderung getragen. Projekte mit Schulen, Jugendzentren, Museen und der zweijährige Slam-Schwerpunkt von „Österreich liest“ haben wieder und wieder bewiesen, dass Slam Poetry ein ausgezeichnetes Tool ist, um Interesse an Sprache, Ausdruck und, ja, Büchern zu fördern. Warum?

Weil es einlädt zum Mitmachen. Poetry Slam ist interaktiv, ausdrucksstark und unberechenbar. JedeR kann mitmachen, jedeR kann sich ausprobieren, alle haben Spaß an und mit Sprache, wenn nicht an der eigenen, so doch an der der anderen aus der Gruppe.

Poetry Slam – what's that?

Beginnen wir bei den Basics, wer sich auskennt, darf diesen Absatz überspringen: Ein Poetry Slam ist ein Wettlesen um die Gunst des Publikums. Es gibt ein Zeitlimit, es werden eigene Texte vorgetragen. Es gibt eine Bewertung, aber das wollen wir nicht überbewerten. Der Wettbewerb ist dazu da, um das Publikum an die Texte zu binden, um die Bühne sexy zu machen, um für Aufmerksamkeit und Euphorie und gute Laune zu sorgen. JedeR, der schon mal zu einem Poetry Slam gegangen ist, weiß: Das funktioniert.

Ein Poetry Slam kann überall stattfinden: in einer Bar, im Theater, in einem Boxing oder eben in der Schule. Vielleicht ist der Boom wegen dieser Vielseitigkeit so groß. Und Poetry Slam boomt. Es gibt Slam-Videos mit Aufrufzahlen in Millionenhöhe, an jedem Tag im Jahr gibt es irgendwo im Sprachraum eine Bühne, an den meisten Tagen mehrere davon. Der Bachmannpreis ist schon zweimal an AutorInnen mit Wurzeln in der Poetry Slam-Szene

verliehen worden. Und auch in Österreich gibt es in fast jeder größeren Stadt regelmäßige Poetry Slams und zunehmend auch in den Regionen dazwischen.

Keine Anfängerbühne, aber ein guter Ort für den Start

Ein Poetry Slam ist ja ein Abend von, für und mit dem Publikum. Doppelfunktionen sind erwünscht: Schau nicht nur zu, mach auch mit oder werde Teil der Jury. Es geht ums Ausprobieren, darum, sich zu verbessern. Poetry Slam ist keine Anfängerbühne, aber ein guter Ort für den Start. Es geht nicht darum, sich besser als andere zu fühlen. Wer sich den anderen PoetInnen überlegen fühlt, hat schon verloren, wer sich dem Publikum überlegen fühlt, der braucht gar nicht erst anfangen. Und das ist der Zauber des Poetry Slams. Alle sind willkommen, alle haben die Chance, das Publikum für sich zu gewinnen.

Spiel und Sprache im Unterricht

Auf eines kann man sich fix verlassen. Bei einem Schulprojekt in Sachen Poetry Slam wird man überrascht werden. Die SchülerInnen, die von den LehrerInnen als Problembären getagt werden, sind nie das Problem. Die Klassenclowns selten die Stars. Ganz sicher wird die Gruppenhierarchie durcheinander gewürfelt. Bei den Workshops von Markus und mir arbeiten wir mit spielerischen, formalen Textimpulsen. Die Inhalte kommen von den SchülerInnen, wir geben Hilfestellung bei der Gestaltung der Texte. Wir stellen Stilmittel der Mündlichkeit vor (Wiederholung, Assoziationen, Zitat, Metapher, Spiel mit Grammatik, etc). Die Hauptarbeit passiert aber nach dem Vorlesen der Texte. Wir geben Feedback zu den verwendeten Stilmitteln. Was als Theorieteil noch an der Aufmerksamkeit vorbeirutscht, wird nach dem Lob bei der nächsten Schreibübung von vielen selbst verwendet. So könnte das Resultat einer Schreibübung aussehen, wenn die Aufgabe war, Listenelemente zu verwenden:

Anstelle eines Vorworts

Slam Poetry ist nicht Lyrik, nicht Prosa, nicht Theater.

Slam Poetry ist Lyrik, Prosa, Theater.
 Slam Poetry sitzt immer zwischen den Stühlen.
 Slam Poetry muss gehört werden.
 Slam Poetry muss gelesen werden.
 Slam Poetry fühlt sich allerdings der Mündlichkeit verpflichtet.
 Slam Poetry ist Vortragliteratur.
 Slam Poetry schlägt eine Brücke zum Publikum.
 Slam Poetry führt sich auf.
 Slam Poetry lebt vom Vortrag.
 Slam Poetry ist um Ein- und Zugänglichkeit bemüht.
 Slam Poetry baut auf Wiederholungen.
 Slam Poetry ist Interaktion.
 Slam Poetry ist gelebte Integration.
 Slam Poetry spielt mit Worten.
 Slam Poetry experimentiert mit Formen.
 Slam Poetry ist politisch.
 Slam Poetry baut auf Wiederholungen.
 Slam Poetry montiert.
 Slam Poetry ist pointiert.
 Slam Poetry spricht Jung und Alt an.
 Slam Poetry ist für alle und alles offen.
 Slam Poetry ist noch nicht allgemein akzeptiert.
 Slam Poetry wird kategorisch schubladisiert.
 Slam Poetry bricht gerne aus.
 Slam Poetry ist explizit.
 Slam Poetry ist leise, nachdenklich, melancholisch.
 Slam Poetry ist laut, wütend, zornig.
 Slam Poetry ist kein Nebenher-Schreibabfall-Produkt.
 Slam Poetry hat einen eigenen Sound.
 Slam Poetry ist der Minnesang von heute.
 Slam Poetry klopft die Sprache auf ihren Rhythmus ab.
 Slam Poetry horcht tief ins Wortinnere.
 Slam Poetry ist heiß, fettig und immer aktuell.
 Slam Poetry kennt keine Sprachgrenzen.
 Slam Poetry propagiert Grenzüberschreitungen.
 Slam Poetry erobert Teenagerherzen und Theaterbühnen.
 Slam Poetry ist zeitgemäße literarische Unterhaltung auf bestem Niveau.
 Slam Poetry geht ins Ohr, ins Herz, ins Hirn und lässt kein Auge trocken.
 Slam Poetry kann durch nichts ersetzt werden.

Der Text ist von Markus Köhle, erschienen ist er in „Ping Pong Poetry“, unserem zweiten Spoken Poetry Buch. Wie der erste Band „Doppelter Textpresso“ ist er vergriffen. Im Frühling erscheint der dritte Band „Alles außer grau“ im Milena Verlag. Wie gesagt, Poetry Slam boomt.

www.textstrom.at
www.autohr.at
www.miezedemusa.com



Der 2. Wiener Schul Poetry Slam



Am 6.4.2017 findet an der Pädagogischen Hochschule Wien der zweite Schul Poetry Slam – ein Wettstreit der jungen DichterInnen – statt. Wie in vielen anderen Städten im deutschsprachigen Raum hat diese Literaturform auch in Wien schon eine große Zahl von AnhängerInnen gefunden. Poetry Slams haben eine lange Geschichte und sind vor allem live immer wieder spannend zu erleben. Ein Poetry Slam ist ein Wettstreit von Textperformances. Die Grundregeln sind einfach: Die Texte müssen selbst verfasst und selbst auf der Bühne vorgetragen werden. Beim Auftritt sind keine Hilfsmittel wie z.B. Requisiten, Verkleidung, Musik oder Zuspelungen erlaubt. Textblätter sind gestattet. (Es kann, muss aber nicht auswendig vorgetragen werden). Wie bei einer Rapbattle treten die SlammerInnen vor Publikum auf, das Publikum vor Ort ist gleichzeitig Jury und bewertet die Auftritte mit Punkten. Wer die meisten Punkte erreicht, hat gewon-

nen. Zumeist treten Poetry SlammerInnen alleine an und präsentieren ihre Texte dem Publikum. Beim Schul Poetry Slam haben wir uns auf ein neues Format eingelassen – es treten Teams an.

Es sind alle Formen von Texten (Lyrik, Prosa, Wortassoziationen, Raps, ...) zugelassen. Das Thema steht frei. Mehrsprachigkeit ist möglich.

Jedem Team stehen max. 5 Minuten für den Auftritt zur Verfügung.

Voraussetzung ist, dass die Texte selbst verfasst wurden und keine Persönlichkeits- oder Urheberrechte verletzen.

Damit der Wettstreit ordentlich abläuft, braucht es eine Moderation. Für den ersten Schul Poetry Slam in Wien ist es gelungen, eine der erfahrensten österreichischen Slammerinnen als MC zu gewinnen: Mieke Medusa.

Poetry Slam ist für die Poetin, Schriftstellerin, Veranstalterin und Musikerin Mieke Medusa ein guter Platz um mit der Sprache zu spielen. Gemeinsam mit Markus Köhle hat sie Slam Veranstaltungen in ganz Österreich organisiert und viel zur Entwicklung des Genres beigetragen. Sie fördert junge Autorinnen, machte früher viele Workshops mit Schulklassen und steht immer wieder selbst auf der (Slam-)Bühne im In- und Ausland.

Mieke Medusa arbeitet im Spannungsfeld von Prosa, Lyrik, Spoken Word & Rap. Vortragspoesie ist eine Facette der künstlerischen Tätigkeit, zudem hat sich Mieke Medusa seit Beginn immer auch auf Prosa in ihren Lang- und Kurzformen konzentriert.

Zuletzt veröffentlichte sie 2015 „Meine Fußpflegerin stellt Fragen“ und 2016 gemeinsam mit Markus Köhle „Alles außer grau – Texte to go“. Beides erschien im Milena Verlag.



Foto: S. Pichler

FO-TEX – Mach deinen Text zum Foto



Foto: U. Sonmma

Der freie AusDruck ist nicht auf den Schrifttext begrenzt. Ausgehend von einem kurzen Schrifttext soll der AusDruck durch ein Portraitbild erweitert, ergänzt, kontrastiert oder auch umgedeutet werden. Schrift-Text und Bild-Text bilden eine Einheit.

Die Foto-Text-Maschine (FO-TEX) wurde speziell für die Veranstaltung „Text fetzt!“ 2016 entwickelt. In drei Schritten gelangt Mensch zu (s)einem Fotoausdruck (Text-Bild):

1. ein Text mit max. 120 Zeichen wird erstellt
2. ein dazu passendes Foto (Porträt) wird aufgenommen
3. der Text wird eingegeben und zusammen mit dem Bild zum Mitnehmen ausgedruckt.



literadio – Literatur zum Hören und Nachhören

Daniela Fürst



„Wir wollen Gegenwartsliteratur hörbar machen!“ lautete im Jahr 2000 der selbstformulierte Auftrag, der sich aus Gesprächen von RadioaktivistInnen der Freien Radios in Österreich und der IG Autorinnen Autoren ergab. Gesagt ge-

tan, seit damals präsentiert der Kulturverein „aufdraht“ im Rahmen von „literadio“ auf der Frankfurter Buchmesse direkt am Messestand ein Bühnenprogramm mit AutorInnen, VerlegerInnen, ÜbersetzerInnen mit ihren Werken und ExpertInnen aus dem Buchmarkt. Der Schwerpunkt des Programmes liegt darin, junge AutorInnen und Kleinverlage zu präsentieren. So stehen neben renommierten AutorInnen auch viele Neuerscheinungen in unserem Programm. Vermehrt versuchen wir auch, mit Diskussionen und Gesprächen einen Blick hinter die Kulissen des Buchmarktes zu ermöglichen.

Vor Ort können MessebesucherInnen Platz nehmen und dem Programm lauschen. Gleichzeitig wird das Bühnenprogramm auch live via Internet im literadio Webradio LAUSCH-FEST übertragen. Kurz danach werden die einzelnen Aufnahmen mit Metadaten versehen und online archiviert. Die Freien Radios in Österreich, Deutschland und der Schweiz übertragen den Livestream oder zeitversetzt aus dem Archiv die Beiträge on air.

Seit 2005 gibt es einen eigenen literadio-Archivserver, ein Programm auch auf der Leipziger Buchmesse sowie zusätzlich eine monatliche Sendung über aktuelle Bucherscheinungen. Von Beginn an wurde darauf geachtet, dass die Aufnahmen auch urheberrechtlich abgeklärt sind, und so stehen nun im Hörarchiv bereits über 1800 Beiträge zur Gegenwartsliteratur on demand unter Creative Commons-Lizenz kostenfrei zur nicht-kommerziellen Nutzung bereit. Dass dies auch genutzt wird, zeigen die Zugriffszahlen. Über 1 Million Mal wurden bereits Beiträge abgehört. Feedback erhalten wir immer wieder auch aus Schulklassen, wo die Möglichkeit genutzt wird, Literatur aus erster Hand, nachzuhören.

Seit Herbst 2015 gibt es das erste Online Spartenradio zur Literatur im deutschsprachigen Raum: LAUSCH-FEST, das literadio Webradio, durchgehend rund um die Uhr. Neben Beiträgen aus dem Archiv sind zunehmend auch Live-Übertragungen zu hören.

Damit alle Informationen auch zentral auffindbar sind, betreiben wir die Webseite www.literadio.org. Diese kann gerne für den Literaturunterricht genutzt werden.

Sollten SchülerInnen selbst ihre Werke präsentieren wollen oder auch eigene Sendungen zur Literatur produzieren wollen, dann nehmen Sie bitte mit uns über die Webseite Kontakt auf. Wir sind gerne bereit, Sie bei solchen Projekten zu unterstützen.

Daniela Fürst ist als Programmkoordinatorin bei literadio tätig.



KulturKontakt Austria – Literaturvermittlung mit Schulen

Ulrike Gießner-Bogner, Marina Steiner



Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung erstellte Kultur-

Kontakt Austria einen Leitfaden „Literaturvermittlungsprojekte mit Schulen“. Hier finden Sie einen Auszug daraus. Literaturvermittlung möchte junge (Nicht-)LeserInnen motivieren, Spaß und Interesse an der Welt der Buchstaben und der Literatur zu entwickeln und ihnen neue Zugänge eröffnen. Partizipative Projekte und Aktivitäten stärken dabei die Lese- und Schriftsprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen und fördern ihre aktive Auseinandersetzung mit Literatur in unterschiedlichsten Formen. Literaturvermittlung arbeitet in zeitgenössischen Formaten mit unterschiedlichen Methoden und Settings sowie mit Querverbindungen zu anderen Kunstformen und Sparten (Illustration, Buchdruck, Film/Video, Radio, Hörbuch etc.). So wie Handy und Computer selbstverständliche Bestandteile der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sind, sollte sich auch die Literaturvermittlung dieser Medien bedienen.

Kooperationspartner der Literaturvermittlung sind AutorInnen (und Kulturschaffende aus anderen Sparten) sowie Literatur- und Kultureinrichtungen wie Büchereien, Literaturvereine, Literaturfestival und Literaturhäuser. Die „litera-

len Welten“ finden sich nicht nur in der Schule, sondern oftmals auch an außerschulischen Orten.

Die wichtigste Instanz der Lesesozialisation ist nach wie vor die Familie. Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Elternhäusern haben hier – wie bei anderen Bildungsprozessen auch – schlechtere Startchancen: je niedriger die Schulbildung der Eltern, je geringer das monatliche Haushalts-Nettoeinkommen desto weniger wird selber gelesen und wird den Kindern vorgelesen. Die Schule ist daher jene Institution, die eine zentrale kompensatorische Funktion übernehmen sollte, um Bildungsgerechtigkeit zu gewährleisten – und sie sollte eine Vielzahl an Möglichkeiten zum „Lesen“ und zum Umgang mit Literatur anbieten. Gerade für Kinder und Jugendliche, die mit den Welten der Literatur wenig vertraut sind, bieten praktische Projekte und selbsttätige Aktivitäten, eine gute Möglichkeit, um sich erste oder neue Zugänge zu eröffnen.

Viele Schulen zeichnen sich mittlerweile durch eine Sprachenvielfalt ihrer SchülerInnen aus. Mehrsprachigkeit wird auch von der Literaturvermittlung als Chance gesehen. AutorInnen mit verschiedenen Erstsprachen und aus unterschiedlichen Herkunftsländern können in den – nicht nur muttersprachlichen – Unterricht eingeladen werden. Aber auch Kulturschaffende aus anderen Kunstsparten bieten Workshops und Vermittlungsprojekte an, in denen die Potenziale der Mehrsprachigkeit in Verbindung zu Literaturvermittlung thematisiert werden können.

Auswahl von Methoden der Literaturvermittlung mit Schulen

- Partizipative Literaturvermittlungsworkshops an Schulen ermöglichen Begegnungen:
 - mit AutorInnen
 - mit KünstlerInnen und Kulturschaffenden, auch anderer Sparten (wie z.B. IllustratorInnen, Filmschaffende, RegisseurInnen etc.)
 - mit Literaturinstitutionen und Bibliotheken.
- SchriftstellerInnen mit unterschiedlichen Erstsprachen erarbeiten mit den SchülerInnen mehrsprachige Texte oder Gedichte.
- In Leseclubs und Peer-to-Peer Pro-

jekten wählen buchbegeisterte Lesescouts Bücher aus und wecken mit Buchpräsentationen bei Gleichaltrigen die Neugier aufs Lesen.

- Bei einem Poetry Slam werden selbstgeschriebene Texte durch performative Elemente ergänzt und einem Publikum vorgetragen.
- An Hörbuch-Nachmittagen nehmen Kinder abwechselnd ihr Lieblings-Hörbuch mit.
- Unter Anleitung von KrimiautorInnen erfinden SchülerInnen einen spannenden Plot.
- Gemeinsam mit einem Comic-Autor/ einer Comic-Autorin werden Comicfiguren erfunden, gezeichnet und in eine Geschichte eingebunden.
- Literaturfestivals und Ausstellungen bieten die Möglichkeit, neue Bücher und AutorInnen kennenzulernen.
- Bei einem literarischen Spaziergang lernen die SchülerInnen die örtliche Bücherei, ein Literaturmuseum, ein Literaturarchiv oder einen literarisch bedeutsamen Ort kennen.
- Im Rahmen von längerfristigen Partnerschaften mit Literatureinrichtungen werden Literaturvermittlungsprojekte entwickelt.
- In einem Workshop mit einem/r RegisseurIn werden Texte und Dialoge für ein Theaterstück geschrieben und das Stück in Szene gesetzt.
- Zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen werden Bücher recherchiert und die entsprechenden AutorInnen zu einer Diskussion zu diesem Thema eingeladen.
- Junge BücherreporterInnen stellen im „Bücher-Radio“ Neuerscheinungen vor, laden zum Lesetratsch und führen Interviews mit KinderbuchautorInnen.

Der vollständige Leitfaden: www.kulturkontakt.or.at/literaturvermittlung



Der Schulhausroman

Das Projekt „Schulhausroman“ wurde in der Schweiz von Richard Reich initiiert. Es besteht aus drei Teilen:

- AutorIn kommt an eine Schule (nicht Gymnasium, sondern Neue Mittel-

schule, Hauptschule, Polytechnische) und animiert die Kinder einer 3. oder 4. Klasse zum Schreiben. In sechs Doppelstunden während eines Zeitraums von ein bis zwei Monaten entsteht eine Geschichte, zu der möglichst alle einen Beitrag leisten.

- Der fertige Schulhausroman wird gedruckt, so dass die Kinder das Ergebnis ihres Schreibens in der Hand halten können. Es werden jeweils Schulhausromane an zwei verschiedenen Schulen gleichzeitig geschrieben (auch mit zwei verschiedenen „SchreibtrainerInnen“), die dann zusammen in einer Publikation erscheinen.
- Es gibt eine Buchpräsentation mit beiden Klassen – die Kinder sollen Bühnenluft schnuppern und aktiv auf der Bühne sein können, also auf „der anderen Seite“. Möglichst alle Kinder sollen aus dem Buch vorlesen.

Die Veranstaltung ist immer in einem feierlichen Rahmen, es werden auch Reden gehalten ...

Was ist der (österreichische) Schulhausroman?

Auf Initiative des Literaturhauses NÖ und auf Grund der guten Zusammenarbeit mit Richard Reich gibt es dieses spannende Projekt nun auch in Österreich. Das Projekt „Schulhausroman“ läuft auch hier im Prinzip so ab, wie es in der Schweiz durchgeführt wird. Es soll lernschwache, bzw. sprachlich gehemmte SchülerInnen der Pflichtschule, vorzugsweise der 3. Leistungsgruppen der Hauptschule oder der Polytechnischen Schule, unter Anleitung ausgewiesener Schreibprofis aktiv an der Entstehung einer Geschichte beteiligen.

Weitere Informationen:
Literaturhaus NÖ
Tel 02732/72 884
vera.schwarzinger@ulnoe.at
www.schulhausroman.at

Die Station wird betreut von Christian Futscher, Autor. Über den von ihm betreuten Schulhausroman „Chantal, Fernando und all die anderen“, der im Jänner und Februar dieses Jahres mit der 4A der NNÖMS St. Pölten-Wagram entstanden ist, wird am 20. April auf Servus TV in der Sendung „literATOUR“ ein längerer Beitrag gesendet.

Flarf poetry – Dada 2.0

Christian Aspalter/
Klaus Himpf-Gutermann



A quality of intentional or unintentional „flarfiness“ A kind of corrosive, cute, or cloying, awfulness. Wrong. Un-P.C. Out of control. „Not okay“. (Gary Sullivan)

Wer sich als Lehrer/in im Unterricht seinen Schülerinnen und Schülern mit dem Thema Lyrik anzunähern versucht, wird oft feststellen, dass dies auf der anderen Seite nicht auf sehr viel Gegenliebe stößt. Oftmals liegt die Zurückweisung aber nur in einer etwas verengten Sichtweise von dem, was wir in der Schule gerne unter Lyrik verstehen. Wenn wir unseren Blick jedoch bewusst für jene Bereiche von Lyrik öffnen, die selbst etwas Widerständisches im Kontext der „Hochkammliteratur“ sein wollten, dann tun sich auch für den Unterricht ungeahnte Bereiche auf, die selbst für adoleszente Jugendliche spannend sein können. Einfacher formuliert: Schwitters und Jandl sind tendenziell pubertätsresistenter als Goethe und Hölderlin.

Auch aus schreibdidaktischer Sicht bietet Lyrik vielseitige Anregungen: End- und Stabreimen, der Nachbau einfacher metrischer Formen, wie Elfchen und Haiku, sind nur einige der gängigen Auseinandersetzung auf schreibdidaktischer Ebene in der Schule. Noch spannender wird die Sache, wenn sich durch kleine Fingerübungen zum kreativen Schreiben ganze poetologische Konzepte (er)klären lassen. Exemplarisch dafür kann das Erstellen von „flarf poetry“ nach dem Muster dadaistischer Manifeste sein.

Die Station „Flarf poetry – Dada 2.0“, die in Zusammenarbeit des „Didaktikzentrums für Text- und Informationskompetenz (DiZeTIK)“ und dem „Zentrum für Lerntechnologie und Innovation (ZLI)“ an der Pädagogischen Hochschule Wien entsteht, bietet eine Anleitung zur Erstellung von „Flarf poetry“. Besucher/innen folgen vor Ort an einem PC dazu genauen Anweisungen, die aus Tri-

stan Tzaras „To Make a Dadaist Poem“ hergeleitet und auf das Medium „Internet“ übertragen wurden.

Die Ergebnisse werden ausgedruckt und aufgepinnt. Ebenso können Sie gleich via Twitter mit der „Welt da draußen“ kommuniziert werden. Das Szenario wird abschließend auf einer Webseite für den späteren Einsatz im Unterricht aufbereitet.

So kann jeder Besucher/jede Besucherin selbst erleben, wie spielerisch und lustvoll Gedichte schreiben sein kann, bevor man sich damit im Unterricht seinen Schülerinnen und Schülern annähert.

Weitere Infos unter <http://tinyurl.com/flarfpoetry>



Digital malen mit kostenlosen Programmen

Christoph Kaindel



Es muss nicht immer Photoshop oder Illustrator sein; eine große Zahl an kostenlosen Programmen, oft unter Open Source Lizenz, bietet ähnliche Funktionen wie die Profi-Programme. Für die Bearbeitung für Fotos wie auch das Malen mit digitalen Pinseln, am PC oder auf mobilen Geräten, für Bitmap- oder Vektorgrafik, selbst 3D-Animation – für jede Aufgabe gibt es entsprechende kostenlose Anwendungen; es gilt nur, die richtige auszuwählen.

Wir werden uns einige dieser Programme ansehen, mit dem Schwerpunkt auf der Gestaltung von Comics und Anima-

tionen, und Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht diskutieren.

Christoph Kaindel ist Historiker, Medienpädagoge, Grafiker und Cartoonist.



Pictopia



Am Comic-Stand von PICTOPIA zeigt Inhaber Sebastian Broskwa ausgesuchte Graphic Novels, wie etwa gezeichnete politische Reportagen, Literaturadaptionen, historisch erzählende Graphic Novels, sowie Comics, die die Lebenswelt von Jugendlichen behandeln und ausgesuchte Kindercomics. Informationen zu den Einsatzmöglichkeiten von Comics im Unterricht und zum Thema Comics und Leseförderung liegen am Stand auf.

Die Station wird betreut von Sebastian Broskwa, diplomierter Wirtschaftspsychologe und Inhaber des Comic-Handelsunternehmens PICTOPIA, das einen besonderen Fokus auf Graphic Novels, Comics aus Österreich sowie Kindercomics legt. www.pictopia.at



Freinetpädagogik: Den Kindern das Wort geben

Freinetgruppe Wien



Freinetpädagogik ist eine reformpädagogische Richtung, die in den 1920er Jahren von Celestin und Elise Freinet begründet wurde. Sie entwickelte sich zu einer weltweiten Bewegung. Durch regelmäßige Reflexion und Austausch auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene wird sie beständig weiterentwickelt. Freinetpädagogik orientiert sich an be-

stimmten Grundprinzipien. Um diese Prinzipien zu verwirklichen, sind eine Vielzahl an Arbeitstechniken entstanden, die je nach den individuellen Bedürfnissen der Gruppen, mit denen gearbeitet wird, unterschiedlich eingesetzt und angepasst werden.

Es ist eine Pädagogik für ALLE Kinder, unabhängig von besonderen Bedürfnissen, Entwicklungsstand oder sozialer Herkunft.

Zwei Prinzipien der Freinetpädagogik:

Tastendes Versuchen

„Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen, sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit.“ (C. Freinet: Les Dits de Mathieu/Die Sprüche des Mathieu, 1967)

Lernen ist in der Freinetpädagogik eine ganzheitliche Erfahrung, die von den Interessen der Kinder ausgeht. Die Fragen der Kinder sind Ausgangspunkt für Forschung und Experimente (und nicht die nächste Seite im Schulbuch). Die Kinder „tasten“ sich an Inhalte heran, versuchen Lösungen zu finden, Fragen zu beantworten. Sie bestimmen selbst, wie und mit wem sie Themen bearbeiten, die sie selbst gewählt haben. Dabei sollen sie Wege gehen, die ihnen sinnvoll erscheinen, auch wenn diese für uns Erwachsene oft unlogisch oder kompliziert aussehen.

Freier Ausdruck / Freie Entfaltung der Persönlichkeit

„Der freie Ausdruck ist die Veräußerlichung dessen, was im Kind ist“ ... oder ... „die Offenbarung des Lebens selbst.“ (Elise Freinet: Erziehung ohne Zwang, 1981)

Freier Ausdruck ist vielfältig: er meint mündliche und schriftliche Formen des sprachlichen Ausdrucks (Gesprächsrunden, Theater, Rollenspiele, Klassenzeitungen, Tagebücher, Wandzeitungen, ...), auch schöpferischen Umgang mit Materialien, bildnerische, musikalische und mathematische Kreationen, er vollzieht sich in naturwissenschaftlichen und technischen Experimenten, im Erkunden der Umgebung, etc.

Der freie Ausdruck ist eine Möglichkeit für das Kind, sein Gefühlsleben zu artikulieren, es bewusst zu machen und in einer angemessenen Weise zu bearbei-

ten und somit wesentlich für die Persönlichkeitsentwicklung.

Freier Ausdruck muss immer stattfinden dürfen. Es genügt, wenn wir dem freien Ausdruck unvoreingenommene Aufmerksamkeit schenken. Seine Beachtung ist Ausdruck der Wertschätzung des Kindes.

Weitere Informationen zur Freinetpädagogik finden Sie über die Webseite der Freinetgruppe Wien: <https://freinetgruppewien.wordpress.com>



Kinder machen Bücher

Ralph-Uwe Lange



Im Verein Freundeskreis Buchkinder – einer Schreib- und Illustrationswerkstatt für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren – entwickeln die Jungen und Mädchen ihre Geschichten zu eigenen Büchern. Sie (er)finden Geschichten und diskutieren sie in der Gruppe, schreiben sie auf, illustrieren sie und dann entsteht in einem schöpferischen Prozess mit ihnen ein eigenes Buch!

Spielerisches Lernen

Manchmal sind die Bilder vor dem Text da, manchmal wird der Text illustriert. Wer noch nicht schreiben kann, dem wird von den Größeren geholfen. Die Kinder tauschen sich untereinander aus, entwickeln Achtung für die Ideen anderer. Sie erproben die Umsetzung von Text und Bild in grafischen Techniken und einfache Formen der Buchbindung. Gute Stimmung und die Wechselwirkung zwischen Bildern und Texten lassen eigenwillige, witzige, zum Teil aberwitzige Bücher entstehen, deren Ideen und Ausdrucksvielfalt immer wieder überraschen. Spielerisches Lernen bei der Arbeit unter behutsamer Begleitung und Anleitung kundiger Erwachsener bereitet Spaß – den Kindern und Jugendlichen und schließlich auch den Erwachsenen.

Nur wie setzt man die Buchkinderidee konkret in der Praxis um?

Welche Voraussetzungen sind nötig, damit die Kinder Spaß am Freien Schreiben, am eigenen Ausdruck entwickeln, wenn es ums Ganze, also um sie geht? Wie verhält sich die begleitende Bezugsperson?

Wie geht man mit den verschiedenen Altersgruppen um?

Und ...?

Jede Mutter und viele Väter wissen es: Ihre Kinder haben vor dem Erlernen der Schriftsprache eine eigene Bildersprache. Die speist sich aus ihrer Umgebung und aus ihrer noch erfahrungsarmen Sicht auf diese Welt. Der Zugang zur Umwelt ist unmittelbar – bildhaft. Für ihre Gefühle und Emotionen brauchen die Kinder Bilder, welche der Allerleitag selten für sie bereithält. Sie schlüpfen in Rollen. Sie wollen sich erproben. Sie sind Vater, Mutter, Kind – Hund und Katz, Hamster oder Reh, Prinzessin oder Sternensitter. Und sie sind es ganz – auch in ihren Bildern. So tauchen immer wieder die gleichen Figuren auf, und die Kinder können uns dazu ihre Geschichten erzählen.



Genau da haben wir angesetzt. Wir waren die sprechende „Schreibmaschine“ der Kinder und haben im Gespräch mit dem jeweiligen Kind die Geschichten zu ihren Bildern festgeschrieben. Geschichten, die aberwitzig weit auseinanderliegende Bereiche ganz einfach miteinander verbinden. Es sind diese „Einfach-so-Geschichten“, welche die Kinder als wirklich ihre Geschichten annehmen. Und sie wollen sie immer wieder hören. Einmal festgeschrieben, können sie von den Erwachsenen in unterschiedlichen Gruppenzusammenhängen wieder und wieder neu vorgelesen werden. Und die Kinder wollen dann unbedingt ihren Text selbst „aufschreiben“. Tolle Motivation! So wird von uns die Geschichte ganz langsam, jeden Laut betonend zurück diktiert. Die Kin-

der erobern sich mit unserer Hilfe Laut für Laut, Wort für Wort, Satz für Satz die Schriftsprache. Die rechte Schreibung darf in diesen Zusammenhängen noch keine Rolle spielen. Nur so „schreiben“ die Schreibanfänger unbefangen weiter und nutzen ihren doch schon umfangreichen Wortschatz. Mit ihrem ersten Buch sind sie Welteroberer und bereit für den Eintritt ins Lesereich.

Freundeskreis Buchkinder e.V.
Bornaische Straße 18
D-04277 Leipzig
Tel: +49/341/306 819 93
E-Mail: info@buki-leipzig.de
www.buki-leipzig.de

*Ralph Uwe Lange ist pädagogischer
Leiter des Vereins Freundeskreis
Buchkinder e.V.*



Mehrsprachigkeit meets Literatur- performance

Projekte mit SchülerInnen (Workshop-Setting, Methoden und audiovisuelle Umsetzungsmodule)



Wie kann Mehrsprachigkeit auf künstlerische Weise aufscheinen/ertönen? Wie können Alltagsdialoge und selbst gestaltete Texte Sprachenvielfalt implizieren, ohne die Etikette „Mehrsprachigkeit“ und „Erstsprache“ zu bemühen und ihre SprecherInnen mitunter in eine „Bringschuld“ zu versetzen? Im Workshop vorgestellt werden Startmodule für Workshop-situationen, zeitliche Rahmenbedingungen, Inputs für Sprachenmix-Kleingruppenarbeit auf „Ohrenhöhe“, Sprechtaufnahme und Editieren an Geräten, Kurzinterventionen mit Sprechperformances on stage bzw. open air, Arbeiten an der Schnittstelle Audio-Text-Foto mit Zielsetzung Audiovision. *Der Workshop wird von Walter Kreuz (gecko art) geleitet.*

Das „WeltABC“ – www.weltabc.at

*Christian Schreger,
Mehrstufenklasse M2 der VS 1150
Wien, Ortnergasse 4*

Das WeltABC ist ein Internetprojekt, das die Vielfalt des Mediums nutzt und dabei die Vielfalt der Sprachen spiegelt. Bilder, Schrift und Audio kommen zum Einsatz und werden über eine Datenbank verknüpft.

Dabei folgt das WeltABC keinem lexikalischen Anspruch, der eine belegbare, eindeutige Wahrheit zum Ziel hat, sondern thematisiert die Parallelität der Wirklichkeiten, die beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher (Sprach)kulturen zum Alltag gehören. Das WeltABC bietet Raum zur Begegnung, weil es diese Vielfalt in den Mittelpunkt stellt. In den Mittelpunkt stellt es gleichzeitig die am stärksten Betroffenen:

Alle sprachlichen Inhalte stammen von Kindern und werden von diesen redaktionell betreut hinzugefügt. Die Projektidee konkretisierte sich aus der unmittelbaren Arbeit mit Kindern unterschiedlichster Muttersprachen im Herbst 2006.

Die Idee

Im ersten Schritt wird ein Wort durch mehrere Fotos illustriert. Dazu lassen sich Audiodateien in 5 Sprachen abspielen, die den Namen nennen.

Im zweiten Schritt werden 5 weitere Nomen dazu assoziiert, in Folge aber auch 5 Verben und schließlich 5 Adjektive.

Ein kurzer Text zum Wort ist ebenfalls vorgesehen, auch Singular und Plural werden dargestellt.

Die assoziierten Wörter sind über eine Datenbank verknüpft und stellen so Links zu weiteren Wörtern dar. Eine Reise durch die Welt der Sprache und Bilder wird möglich.

Dabei entwickeln sich unterschiedliche Tiefen der Sprachbegegnung – vom simplen Benennen der Dinge bis zur Unterscheidung der Wortarten oder der Auseinandersetzung mit Begriffen und ihrer Darstellung.

Die Navigation kann auf 3 verschiedenen Wegen erfolgen:

- Die Einstiegsseite stellt ein ABC zur Verfügung, dessen Buchstaben zu Nomen mit dem gewählten Anfangsbuchstaben führen. Die darauf angezeigten Seiten werden dynamisch variiert.

- Die zu den einzelnen Nomen assoziierten Wörter können angeklickt werden.

- Die Suchfunktion ermöglicht die Eingabe bekannter Wörter. Ist das gesuchte Wort bereits angelegt, wird es dargestellt. Fehlt es im WeltABC wird eine Seite angezeigt, die eine Mitmachmöglichkeit anbietet.

Damit können neue Wörter angelegt und mit Bildern, Audios, Beschreibung und Assoziationen versehen werden. Ebenso ist das Ergänzen bereits vorhandener Inhalte in allen Bereichen möglich.

Beiträge werden aber erst nach Überprüfung freigegeben und online gestellt.

Das kann das WeltABC

Das WeltABC stellt erstmals die Sprachwelt der Kinder in den Mittelpunkt des Spracherwerbs. Schließlich sind sie es, die an vorderster Front „fremde“ Sprachen mit nach Hause bringen und damit die vielfach vorhandene sprachliche Enge der eigenen Familie aufbrechen und bereichern. Dabei schaffen die Bilderreihen eine Basis nonverbaler Kommunikationsmöglichkeit, die unweigerlich in Sprache mündet:

Was ist ein „Becken“? Ein Platz zum Schwimmen, ein Teil eines Schlagzeugs oder ein Körperbereich? Ohne Zusammenhang bleibt das Wort sinnleer oder vieldeutig.

Gerade der offenbare Widerspruch der bildlichen Darstellung zum als Audio festgehaltenen Wort in den verschiedenen Sprachen motiviert zum Neubenenen – und führt dadurch zur Sprachbe-



schäftigung. (Becken kann im Englischen „basin“ oder „cymbal“ sein, Rumpf z.B. „hull“ oder „torso“.) Der Anreiz zur sprachlichen Klärung ist gegeben, nicht richtig und falsch, sondern das nebeneinander Gültige mit seiner daraus resultierenden Unschärfe wird als nicht diskriminierend oder wertend, sondern als verblüffende Tatsache erlebt. Scheinbar einfache Begriffe wie „Griff“ oder „Topf“ haben sowohl bildlich als auch sprachlich eine Vielfalt an Erscheinungsformen, die eine allgemeingültige Begriffsfestlegung obsolet machen. Die Fotos brechen die „stumme Sprache“ regional „gewusster“ Wirklichkeit in Richtung interkultureller Gemeinsamkeit auf. Die Möglichkeit zur Verknüpfung von Begriffen auf Bild- und Wortebene stellt den Kern des Projekts dar.

Beim WeltABC können alle mitmachen. Alle Bereiche des WeltABCs können via Internet ergänzt werden, der Vorschlag eines neuen Wortes kann in einem Schritt auch Bilder, Audios oder Texte etc. enthalten. Audios müssen als MP3 mit einer Transkription des jeweiligen Wortes gesendet werden. Alle Beiträge unterliegen der Creative Commons-Lizenz, die keine kommerzielle Verwendung erlaubt.

Mit knapp 800 illustrierten deutschen Begriffen (Stand 02.16) wächst das Projekt ständig weiter. Gerade wurde das gesamte Framework aktualisiert und die Audios auf HTML5 umgestellt. Sie können nun ohne Flash-PlugIn auch auf Handys oder Tablets abgespielt werden. Das WeltABC wird offenbar ständig im Unterricht verwendet. Die Serverstatistik zeigt deutliche Anstiege bzw. Abfälle in der Zugriffshäufigkeit während Schul- und Ferienzeiten.

Weiterentwicklung

Das WeltABC geht von der deutschen Sprache aus. Das Konzept ist jedoch in alle Sprachen übertragbar. Anlässlich des „Europäischen Sprachentags 2009“ ging am 25. September 09 eine kurdische Version des WeltABCs online. Das **kurdi.weltabc.at** ist über die Audios mit dem deutschen WeltABC verknüpft, stellt aber eine ständig wachsende eigene Bilderwelt zur Verfügung.

Arabisch wurde als Sprache für die Audios integriert, Farsi und Französisch

sind in Arbeit. Mit fast 400 kurdischen Begriffen (Stand: 02.16) hat es rasch an Inhalten gewonnen.

Neben der Begeisterung, die das kurdische WeltABC (ABC ya DINÊ) in den kurdischen Medien hervorgerufen hat, beweist es die Übertragbarkeit der Projektidee in andere Sprachen auch in programmiertechnischer Hinsicht:

Zahlreiche Anpassungen mussten gemacht werden, da sich die Grammatiken der kurdischen und der deutschen Sprache stark unterscheiden. Genau diese Tatsache spiegelt aber das wider, was mehrsprachige Kinder täglich erleben, wenn sie die scheinbar heile Welt der österreichischen Schulklassen betreten – ein Umstand, der vielen Lehrerinnen und Lehrern nicht bewusst sein dürfte. Das kurdische WeltABC bietet die Gelegenheit, sich die Welt aus einem neuen sprachlichen Blickwinkel anzusehen, zugleich hilft der Mausclick auf das deutsche Audio, wenn man sich verloren glaubt. Dieser Wechsel zwischen den Welten macht neugierig und wirft Fragen auf. Die Antwort liegt im Dialog, so mühsam dieser auch sein mag. Erst dann wird ein „Tanz zwischen Sprachen“ möglich. Durch die Flüchtlingskrise hat das kurdische WeltABC eine traurige Aktualität erlangt: Viele syrische Kinder haben kurdische Muttersprache.

Preise

2007 und 2009: Förderpreis beim Wettbewerb „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance!“ (Kultur Kontakt Austria)

2007: Förderpreis beim österreichischen „Multimedia Staatspreis“

2008: „Top Talent Award“ des „Europrix 2008“ als bestes gesamteuropäisches Onlineprojekt

2009: Preis beim österreichischen „Lörnie Award“

2013 Siegerprojekt beim österreichischen „Best Content for Kids Award“

Weiterführende Informationen sind hier zu finden:

www.weltabc.at

<http://kurdi.weltabc.at>

<http://ortnergasse.webonaut.com/m2/projekte/index.html>

www.medienimpulse.at/articles/view/582 (medienimpulse 3-2013)

Textproduktionen in einer Freinetklasse: Print und Weblog

Eva Neureiter, FB Klasse der OVS 1140 Wien, Zennerstraße 1

(Mehrstufige Klasse mit Integration, Kinder von 6 bis 11 Jahren)

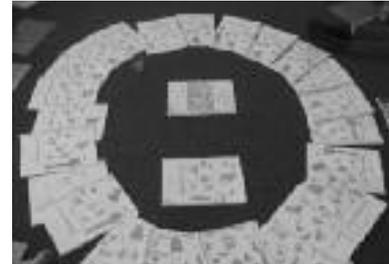


Foto: E. Neureiter

Wir arbeiten nach der Pädagogik von Celestin und Elise Freinet (vgl.: <http://freinetgruppewien.wordpress.com>). In unserer Klasse bekommt jedeR SchülerIn am Schulbeginn ein „Geschichtenheft“, in dieses Heft zeichnen und schreiben die Kinder ihre eigenen Geschichten, diese werden nicht korrigiert, da die Ideen der Kinder hier gut und richtig sind. Im Sinne des freien Ausdrucks der Freinetpädagogik bilden diese Geschichten die Grundlage der Textproduktionen.

Am Ende des Jahres gestalten wir ein „Geschichtenbuch“ zu dem jedes Kind eine eigene Geschichte beiträgt, diese Geschichten illustrieren wir mit farbigen Drucken. Von Zeit zu Zeit machen wir auch SchülerInnenzeitungen, Bücher zu speziellen Themen (Wien, Technik, Tiere, ...).

Wenn wir eine Radiosendung machen (Wiener RadioBande) ist das Lesen eigener Geschichten im Radio ein fixer Bestandteil für die SchülerInnen. Seit einigen Jahren bloggen wir im Klassenweblog (fbklasse2.wordpress.com, fbklasse.wordpress.com).

Weiterführende Informationen sind unter folgenden Webadressen zu finden: <https://fbklasse2.wordpress.com> <http://fbklasse.wordpress.com> <http://freinetgruppewien.wordpress.com>

Ein ausführlicher Beitrag von Eva Neureiter erschien in der Fachzeitschrift *medienimpulse* Ausgabe 3/2011, online unter: www.medienimpulse.at/articles/view/335.

Kleine Bücher

Christian Schreger,

Mehrstufenklasse M2 der VS 1150 Wien, Ortnergasse 4



Foto: C. Schreger

Die „Kleinen Bücher“ sind ein Projekt der multikulturellen Mehrstufenklasse M2 an der VS Ortnergasse 4, 1150 Wien. Ziel war es, den Kindern ein Format zur Verfügung zu stellen, das ihre Fähigkeiten berücksichtigt und diese zugleich präsentiert. Inhalte, Interessen, Begabungen stehen im Mittelpunkt, die Begegnung mit der Sprache Deutsch macht Sinn und fordert heraus: Schließlich wollen die Autoren und Autorinnen etwas mitteilen, das auch in einer gemeinsamen Sprache vermittelt werden muss. Zugleich bleibt die eigene Muttersprache auf Wunsch sichtbar.

1 – Voraussetzungen

5 Bilder, 5 Texte, 1 Umschlagsbild – alle können mitmachen, es gibt keine Einschränkung bei Themen, alles kann Inhalt sein. Die Regeln sind klar und stellen auch für Kinder am Beginn des Schulbesuchs kein Problem dar. Die Beschränkung der Textlänge ist allerdings eine Herausforderung und stellt die Frage, wie sich die Geschichte darin unterbringen lässt.

10 Seiten sind nicht gerade viel, aber entpuppen sich als spannende Aufgabe.

2 – Motivation

Das Format hat sich mit den Jahren als äußerst attraktiv erwiesen.

Fast 1000 Bände sind bereits entstanden, in manchen Monaten über 50 Stück. Die Kinder loten dabei alle verfügbaren Möglichkeiten aus:

Zeichnungen und Fotos, Reportagen und Fantasiegeschichten, Dokumentationen oder nach genauen Vorgaben erstellte Fotogeschichten haben Platz. Der Respekt vor den unterschiedlichen Fähigkeiten öffnet Wege zur Kommunikation.

3 – Arbeit

Meist holen sich die Kinder 6 vorbereitete Blätter und kündigen damit an, dass sie ein Buch schreiben wollen. Das dauert manchmal 3 Wochen oder auch nur 30 Minuten. Dabei findet ein ganz wesentlicher Prozess statt:

Die Geschichte wird anhand der Vorstellung des Kindes völlig eigenständig in die 5 Illustrationen gegliedert und gezeichnet. Dabei entsteht auch der Text. Im Fall von Fotobüchern werden dabei genaue Vorstellungen über die zu erstellenden Aufnahmen skizziert. Viele Bü-

cher entstehen in Kooperationen zwischen Kindern unterschiedlichster Herkunft.

4 – Gestaltung & Korrektur

Sind die Bilder fertig, werden sie gescannt, um für den Ausdruck in die Wordvorlagen geladen zu werden. Manche Kinder legen den Text handschriftlich vor, andere tippen ihn am Computer, wieder andere sagen ihn an. Bei allen drei Textvarianten bespreche ich mit dem Autor/der Autorin das Ergebnis und mache auch Vorschläge oder weise auf Fehler, Unklarheiten etc. hin. Da ich meist der erste Leser bin und nichts über das neue Buch weiß, stelle ich auch viele Fragen, wenn mir etwas unklar ist.

Diese Gespräche sind extrem wichtig, denn oft wird dabei offenbar, wie blind ich bin, weil ich nicht genau hingeschaut habe, aber genauso oft wird klar, dass ganz wesentliche Inhalte im Text oder den Bildern gar nicht vorkommen, weil sich Autor/Autorin über den Inhalt so klar waren, dass sie ihn nicht weiter für erwähnenswert hielten: damit beginnt etwas, das ich „Die stumme Sprache zum Reden bringen“ nenne. Nun fällt die Entscheidung, wie mit dem Vorhandenen umgegangen werden soll: Bleibt alles so? Wird was geändert? Sollen Fehler ausgebessert werden? Soll der Text neu geschrieben oder die vorhandene Version verwendet werden? Wird der Text einfach angesagt und dann nach für den Ausdruck passenden Schriftarten gesucht?

Viele Kinder wünschen eine Korrektur der selbst geschriebenen Texte und einen Ausdruck „ohne Fehler“, damit sie ihn noch einmal abschreiben können. Dieser wird dann gescannt und in die Vorlagen eingefügt.

Andere Kinder lehnen jede Korrektur ab, weil sie bereits viel Mühe in ihr Werk investiert haben. Handschriftlichen Texten wird in den meisten Fällen ein Druckschrifttext zur Seite gestellt, der das Lesen jenen Kindern erleichtern soll, die gerade erst im Schrifterwerb stehen.

Diese Begegnungen auf Augenhöhe sind wichtig.

5 – Fertigstellung

Im letzten Schritt werden die Vorlagen nach der Montage am Bildschirm mit ei-

dem Tintenstrahldrucker ausgedruckt. Für die Textseiten hat sich Zeichenpapier bewährt, der Umschlag wird auf Zeichenkarton gedruckt.

Ein „Langarmhefter“ wird zum Klammern der Blätter benötigt. Danach werden die gehefteten A4-Blätter mit der Schlagschere durchgeschnitten, gefaltet und an den 3 Rändern noch einmal nachgeschnitten. Fertig sind zwei „Kleine Bücher“. Dabei helfen die Kinder gerne mit und bekommen so auch einen Eindruck von der Mühsal dieser Arbeit.

Jeder Autor/jede Autorin erhält ein Belegexemplar, ein weiteres landet in der Lesekiste, ein drittes in der Bibliothek.

6 – Kleine Bücher online:

<http://ortnergasse.webonaut.com/kb>

Im Februar 2013 entstand die Online-Plattform „Kleine Bücher online“. Dort lesen die Autoren und Autorinnen ihre Bücher vor. Dabei geht es nicht um eine beschönigende Darstellung der Akteure, es soll durchaus auch die Mühsal des Lesens abgebildet werden. Bei den Kindern sind die über 750 bislang zugänglichen Videos ein Riesenhit, der zum Mitmachen anregt.

7 – Kleine Bücher in der Wissenschaft

Sowohl Sprachwissenschaft als auch Germanistik interessieren sich für das Projekt. Inzwischen sind mehrere Publikationen zum Thema erschienen. Weitere sind in Planung.

Publikationsauswahl:

Pernes, Stefan: *Die große Freiheit kleiner Bücher: Multimodales Schreiben in der Mehrstufenklasse M2*. Masterarbeit an der Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaften, Wien; 2013

Busch, Brigitta: *Mehrsprachigkeit*. Wien; facultas wuv UTB; 2013

Christine Hélot, Raymonde Sneddon and Nicola Daly (Hg.):

Children's Literature in Multilingual Classrooms – From multiliteracy to multimodality, IOE Press Trentham Books, London; 2014

Kinderliteratur – Leseanimation

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Deutsch: Sprachanwendung – Lesen und Umgang mit Text“ haben Studierende Stationen zur Kinderliteraturvermittlung geplant und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Praxisvolksschule durchgeführt. Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler als auch der Studierenden waren durchwegs positiv: z.B. „Die Stationen waren toll, aber am besten hat mir gefallen, wie der Wolf alle Tiere angemotzt hat!“ „Für mich selbst war interessant, wie viele verschiedene Möglichkeiten es gibt, Bücher originell in Szene zu setzen, um die Lesemotivation zu wecken.“ „... alle Beteiligten waren aktiv eingebunden und genossen die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik.“ „Alles in allem fand ich es eine sehr gute Erfahrung und bekam, auch durch die anderen Stationen, viele Ideen, wie Bücher präsentiert werden können.“

Die Station wird betreut von Doris Kurtagic-Heindl und Manuela Burtscher-Ebner



SchülerInnen erzählen Geschichten – der Hörkoffer

Rudi Schwarzenberger, Stammgruppe A5, Integrative Lernwerkstatt Brigittenu, MSK, Schulstufe 1-3



Foto: R. Schwarzenberger

Kinder erzählen gerne Geschichten. Sie erfinden Geschichten, sie erzählen diese nach. Die Kinder in unserer Klasse sind ebenso. Wir haben begonnen diese Ge-

schichten als Audioaufnahmen zu sammeln. Im Hörkoffer werden diese dann zum Nachhören bereit gestellt.

Was ist der Hörkoffer?



Der Hörkoffer ist ein Prototyp, konstruiert und gebaut von „aufdraht“: in einem Holzkoffer ist ein kleiner mp3-Player eingebaut. Die Audiotracks sind auf einer MiniSD-Karte gespeichert und können über eine Telefontastatur „angerufen“ werden. Die Ausgabe erfolgt über die Lautsprecher in zwei angeschlossenen Telefonhörern. Damit können die Kinder zu zweit Geschichten anhören. Die SD-Karte ist mit bis zu 99 Tracks bespielbar. A5 Blog: <http://afuenf.wordpress.com>



PapierBuchWerkstatt



Wir werden einfache Möglichkeiten ausprobieren, mit wenig Materialaufwand Bücher herzustellen. Die Bücher

können mit leeren Seiten angefertigt werden und regen dazu an, sie mit Texten oder Bildern zu füllen. Oder umgekehrt: Es gibt schon einen oder mehrere Texte und es wird eine Möglichkeit gesucht, diese in schöner Form zu präsentieren.

Der Workshop wird von Dagmar Schöberl, Volksschullehrerin und Freinetpädagogin, geleitet.

IG Autorinnen Autoren

Die Interessengemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren (IG Autorinnen Autoren) wurde 1971 als Dachverband österreichischer Schriftstellerverbände zur Verhandlung gemeinsamer Anliegen gegründet und 1981 als eigenständige Organisation mit derzeit rund 3.500 Mitgliedern und 70 Mitgliederverbänden neu aufgebaut.

Die IG Autorinnen Autoren ist unter anderem in folgenden Bereichen tätig:

- Förderung und Wahrung der beruflichen, rechtlichen und sozialen Interessen der österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller, insbesondere Vertragspartnern und Behörden gegenüber

- Generelle und individuelle soziale und rechtliche Beratung und Information

- Beratung und Unterstützung in vertraglichen Angelegenheiten und in allen Fällen von Zensur

- Initiativen auf dem Gebiet des Steuer-, Sozial- und Urheberrechts, der Kultur-, Bildungs- und Medienpolitik – Entwicklung und Begutachtung von für schriftstellerisches Arbeiten relevanten Gesetzen und generellen vertraglichen Regelungen

- Gemeinschaftsausstellungen und -präsentationen der Neuerscheinungen österreichischer Kunst-, Kultur- und Autorenverlage auf den internationalen Buchmessen in Leipzig, Frankfurt sowie auf der Buch Wien. Seit 2001 in Kooperation mit „literadio“ mit Lesungen aus und Interviews zu Neuerscheinungen sowie Diskussionen zu aktuellen Themen am Buchmessenstand in Frankfurt, seit 2006 auch in Leipzig.

Publikationen:

- Literarisches Leben in Österreich – Handbuch in mehrjährigen Abständen (zuletzt 2001)

- Autorensolidarität. Börsenblatt österreichischer Autorinnen, Autoren & Literatur (4 x jährlich)

- Die Literatur der österreichischen Kunst-, Kultur- und Autorenverlage – Katalog jährlich neu zur Frankfurter Buchmesse

- Stückerbörsekatalog – Österreichische Dramatik der Gegenwart (letzte Ausgabe 2014)

Einrichtungen:

Datenbank zur österreichischen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Präsidentin: Renate Welsh

VizepräsidentInnen: Anna Mitgutsch, Peter Turrini

Geschäftsführer: Gerhard Ruiss

Kontakt:

IG Autorinnen Autoren

Seidengasse 13

A-1070 Wien

Tel: +43/1/52620 44-13,

Fax: +43/1/52620 44-55

E-Mail: ig@literaturhaus.at

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr, Freitag nach Vereinbarung

**KulturKontakt Austria**

KulturKontakt

Austria bietet

LehrerInnen aller

Schularten

kostenlose Beratung zur Zusammenarbeit zwischen Kunst, Kultur und Schule, Vermittlung von Kontakten zu AutorInnen, Kulturschaffenden und Literatur-einrichtungen, anteilige finanzielle Unterstützung von literatur- und kulturvermittelnden Schulprojekten.

Einen ausführlichen Leitfaden „Literaturvermittlungsprojekte mit Schulen“, den KulturKontakt Austria im Auftrag des BMB erstellt hat, findet sich unter www.kulturkontakt.or.at/literaturvermittlung.

Beispiele zu Literaturvermittlungsprojekten von Schulen in ganz Österreich finden sich unter www.kulturkontakt.or.at/beispiele.

Angebote von AutorInnen und Kulturschaffenden für Schulen finden sich unter www.kulturkontakt.or.at/angebote.

Kontakt:

Marina Steiner

Telefon: +43/1/523 87 65-40

E-Mail: marina.steiner@kulturkontakt.or.at

or.at

www.kulturkontakt.or.at

Österreichischer Buchklub der Jugend

Der Buchklub ist Österreichs größte Non-Profit-Organisation zur Leseförderung, ein sozial engagiertes Lesenetzwirk mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Schulen, Kindergärten, Bezirken und Ländern, ein Verlag für Jugendmedien und eine Servicestelle für Lesepädagogik.

Der Buchklub will SchülerInnen durch seine Kinder- und Jugendmagazine aufs Lesen neugierig machen, beim Lesenlernen unterstützen und in die Welt der Bücher und zum digitalen Lesen führen.

PädagogInnen unterstützt der Buchklub mit Materialien basierend auf den neuesten Erkenntnissen der Leseforschung und den Bildungsstandards sowie mit Information und Fortbildung.

Allen Eltern will der Buchklub ihre Rolle als Lesevorbild und Lesepartner bewusst machen und Medien zum Vorlesen und Lesen anbieten.

Weiters bietet der Buchklub Buch- und Medienpakete zur Ausstattung von Schulbibliotheken, Initiativen zur Förderung der Lesekultur und mit der „BücherBühne“ in Wien ein Veranstaltungszentrum zur Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur.

Kontakt:

Telefon: +43/1/505 17 54

E-mail: info@buchklub.at

www.buchklub.at

www.facebook.com/buchklub

**Institut für Jugendliteratur**

Der Grund für unser Bestehen liegt in dem Bedürfnis von jungen Menschen und ihren VermittlerInnen, qualitätsvolle Literatur zu lesen und dafür Orientierungshilfe zu bekommen. Unter Qualität verstehen wir Vielfalt, die bestimmte künstlerische und literarische Kriterien erfüllt. Es ist uns wichtig, dass Kinder Literatur lesen – und dabei ist es uns nicht egal, was sie lesen. Damit ist der Inhalt gemeint, nicht das Trägermedium. Bücher dürfen gerne auch digital gelesen werden.

Wir präsentieren und empfehlen professionellen wie privaten InteressentInnen qualitätsvolle Kinder- und Jugendliteratur und tragen insbesondere auch dazu bei, dass österreichische Kinderbuchschaffende eine breitere Öffentlichkeit bekommen. Es ist uns ein Anliegen, talentierte NachwuchsautorInnen zu fördern.

Wir bieten umfassenden Service und bedarfsgerechte Weiterbildungen, innovative Literaturvermittlungsprojekte, AutorInnen-Förderprogramme, Recherche-Datenbanken, ein 20 000 Bände umfassendes Archiv mit Kinder- und Jugendbüchern österreichischer KünstlerInnen seit 1955, die größte nationale fachspezifische Bibliothek und mit „1001 Buch“ das einzige Fachmagazin zur Kinder- und Jugendliteratur in Österreich.

Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit Partnern aus dem öffentlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich zusammen, die unser Anliegen ideell und finanziell unterstützen. Gefördert werden wir dabei maßgeblich von der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes.

Kontakt:
Institut für Jugendliteratur
Mayerhofgasse 6
1040 Wien
+43/1/505 0359
office@jugendliteratur.at
www.jugendliteratur.at
Öffnungszeiten der Bibliothek:
Di 10:00–12:00 | 14:00–17:00
Do 14:00–19:00



literadio



Das literadio Hörarchiv bietet eine Vielzahl von Lesungen, Gesprächen mit AutorInnen, VerlegerInnen und LiteraturexpertInnen On Demand für den Unterricht.

literadio bietet zusätzlich die Möglichkeit Audio-Produktionen aus Schulklassen zu literarischen Themen online zu archivieren und im Webradio <http://stream.aufdraht.org/literadio> abzuspielen.

Kontakt:
Redaktion literadio
Tel: +43/676/554 00 34
E-Mail: office@literadio.org
www.literadio.org



gecko art



Die Gruppe gecko art (Evelyn Blumenau und Walter Kreuz) bietet für Schulklassen Audioworkshops an, welche die Produktion von Hörspielen, Audiofeatures, Hörbüchern und Themensendungen zum Ziel hat. Insbesondere für Berufsbildende Schulen entwickelt die Gruppe spezielle Audioprojekte. Im Rahmen des Schulradioprojekts „Wiener Radiobande“ besteht speziell für Wiener SchülerInnen die Möglichkeit, einen 4stündigen Workshop zu besuchen und eine Sendung zu gestalten, die auf Radio Orange 94.0 zur Ausstrahlung kommt.

Kontakt:
Walter Kreuz
Telefon: +43/664/477 04 55
E-Mail: office@geckoart.at
www.geckoart.at, www.radiobande.at



Bibliothekspädagogisches Zentrum der Büchereien Wien



Das Bibliothekspädagogische Zentrum ist im Gesamtsystem der Büchereien Wien das Servicezentrum speziell für Pädagoginnen und Pädagogen im Pflichtschulbereich. Es verfügt über eine große Anzahl an Bildungsfilm (DVDs, Onlinefilme), Bilderbuchkinos und die allseits bekannten und beliebten Themenboxen. Alle Medien können nach einmaliger Registrierung über den Onlinekatalog reserviert und entlehnt werden. Das Angebot ist komplett kostenfrei.

Darüber hinaus bieten die Büchereien Wien an den anderen 39 Standorten Medien, Veranstaltungen und Animationsprogramme, die sich speziell auch an Schulen richten. Leseförderung und Lesemotivation bei Kindern und Jugendlichen stehen dabei besonders im Vordergrund: Alle Kinder und Jugendliche erhalten eine kostenlose Büchereikarte.

Kontakt:
Zieglergasse 49
A-1070 Wien
Telefon: +43/1/4000-851 11
E-Mail: bpz@buechereien.wien.at
www.bpz.buechereien.wien.at



Buch.Zeit



Buch.Zeit ist ein Kompetenzzentrum

in Oberösterreich welches sich auf die Bereiche Lesen, Schreiben und Rechnen spezialisiert hat. Darüber hinaus arbeitet das gesamte Buch.Zeit-Team seit vielen Jahren daran, diese Grundkompetenzen der oberösterreichischen Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Buch.Zeit gibt das erworbene Wissen in Fortbildungen, Seminaren und Workshops an Lehrerinnen und Lehrer der Primar- und Sekundarstufe weiter, sodass Fortschritte aus Wissenschaft und Forschung aufgegriffen werden und die daraus resultierenden Erkenntnisse direkt ins Klassenzimmer transferiert werden können.

Kontakt:
Stefanie Jörgl, M.Ed. DDipl.-Päd
Telefon: +43/7242/65 239-13
E-Mail: s.joergl@buchzeit.at
www.buchzeit.at



Junge LiteraturhausWerkstatt

Schreibwerkstatt für 14–20-Jährige

Du schreibst? Du bist zwischen 14 und 20 Jahre alt? Du möchtest gerne Feedback zu deinen Texten bekommen? Dann komm doch zu einem Treffen der „Jungen Literatur-

hausWerkstatt“, wo du anderen Schreibenden deine Texte vorlesen und mit ihnen über Änderungen und Verbesserungen diskutieren kannst.
Moderation: Sabine Schönfellner

Kontakt:
Literaturhaus Wien
A-1070 Wien
Seidengasse 13
E-Mail: junge.literaturhauswerkstatt@gmail.com
www.literaturhaus.at



Stadtschulrat für Wien



Der Stadtschulrat für Wien stellt ein bewährtes Leseförderprogramm von der Grundschule bis zur Matura zur freien Verfügung. Dort gibt es Online-Kurse und zahlreiche Materialien für Schülerinnen und LehrerInnen, um die Lese- und Textkompetenz zu trainieren.
Der neue Lesekompetenzcheck (4. Schulstufe), ehemals als Wiener Lesetest bezeichnet, steht seit dem Jahr 2015 allen Primarschulen zur freien Verfügung und bietet ein wissenschaftlich normiertes Testverfahren zur Feststellung der Kompetenz Leseverständnis. Der Lesekompetenzcheck wird jährlich den Schulen aktualisiert zur Verfügung gestellt.

Kontakt:
Stadtschulrat für Wien: sokolesen@ssr-wien.gv.at
Wipplingerstraße 28

A-1010 Wien
www.lesenundverstehen.at

Freundeskreis Buchkinder e.V.



Im Verein Freundeskreis Buchkinder – einer Schreib- und Illustrationswerkstatt für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren – entwickeln die Jungen und Mädchen ihre Geschichten zu eigenen Büchern. Sie (er)finden Geschichten und diskutieren sie in der Gruppe, schreiben sie auf, illustrieren sie und dann – entsteht in einem schöpferischen Prozess mit ihnen ein eigenes Buch!

Kontakt:
Freundeskreis Buchkinder e.V.
Bornaische Straße 18
D-04277 Leipzig
Tel: + 49 (0)341 30681993
E-Mail: info@buki-leipzig.de
www.buki-leipzig.de



Freinetgruppe Wien



In der Freinetgruppe Wien treffen sich monatlich interessierte PädagogInnen, die Erfahrungen aus dem Unterricht und Schulsystem austauschen und gemeinsam Fortbildungen planen. Der freie Ausdruck und die Textproduktion ist ein zentrales Grundprinzip der Freinetpädagogik.

Kontakt:
Freinetgruppe Wien

c/o OVS Zennerstraße 1
A- 1140 Wien
E-Mail: freinet.central@gmx.at
https://freinetgruppewien.wordpress.com



Texte. Der Preis für junge Literatur

TEXTE Eine neue professionelle Plattform für Jugendliche von 14 bis 19 Jahren, die Freude und ein besonderes Interesse daran haben, sich mit der deutschen Sprache intensiv auseinander zu setzen, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und sich bei einem Schreib-Mentoring einzubringen.

Die Plattform „Texte. Der Preis für junge Literatur“ umfasst:

- Eine Vernetzung schreibbegabter Jugendlicher.
- Ein Mentoring mit integrativem Charakter, das Maßnahmen der Sprachförderung zwischen sprachmächtigen und sprachunsicheren Schülerinnen und Schülern fördert
- „Texte“-Lesungen“ im öffentlichen Raum durch bekannte Schauspielerinnen und Schauspielern
- Einen mehrstufigen Schreibwettbewerb

Kontakt:
Verein Literarische Bühnen Wien
Christoph Braendle
A-1020 Wien
Karmeliterplatz 1/20
E-Mail: info@texte.wien,
cb@christophbraendle.net
www.texte.wien

Tyrolia Verlag



Der Verlag bietet ein umfangreiches Kinder- und Jugendbuch Programm von namhaften AutorInnen und IllustratorInnen, wie z.B. Heinz Janisch, Niki Glattau oder Linda Wolfgruber.

Kontakt:
Verlagsanstalt Tyrolia Gesellschaft m.b.H

Exlgasse 20
A-6020 Innsbruck
E-Mail: katrin.feiner@tyrolia.at
www.tyrolia-verlag.at



PAPPERLAPAPP

PAPPERLAPAPP – die zweisprachige Bilderbuchzeitschrift für Kinder ab fünf Jahren – erscheint drei bis vier Mal im

Jahr, jeweils in Deutsch und einer in Österreich und Deutschland stark vertretenen Migrationssprache: in Deutsch-Albanisch, Deutsch-Arabisch, Deutsch-Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Rumänisch, Deutsch-Tschetschenisch, Deutsch-Türkisch. Und zusätzlich in Deutsch-Englisch für Kinder mit Erstsprache Deutsch oder einer in Österreich seltener anzutreffenden Erstsprache.
Jedes Heft umfasst 40 Seiten (Format 20x22cm) und beinhaltet jeweils zwei

Hauptgeschichten, einen Comic, ein Wimmelbild, philosophische Gedanken-spiele, eine Bastelanleitung und eine sensomotorische Übung.

Kontakt:
PAPPERLAPAPP
Kinderzeitschriften-Verlag
Schottenfeldgasse 53
1070 Wien
E-Mail: office@papperlapapp.
co.at
www.papperlapapp.co.at



Edition Tandem



Das Programm der EDITION TANDEM setzt die Linie der letzten Jahre konsequent fort. Unser Anliegen ist, Bücher mit und zu besonderen Themen in bester Qualität zu machen, ganz im Sinne einer Buchmanufaktur. Vor zehn Jahren haben wir mit dem Büchermachen begonnen, seit fünf Jahren mit kontinuierlichem Angebot. Heute repräsentieren wir mit unserem Programm das Spektrum der Salzburger Literatur in seiner Vielfalt an literarischen Gattungen. Unsere Kinder- und Sachbücher widmen sich Randthemen der Gesellschaft und haben bereits eine breite Akzeptanz und hohe Wertschätzung erfahren.

Kontakt:
Edition Tandem
Michael Pacher-Straße 25A
5020 Salzburg
E-Mail: verlag@edition-tandem.at
www.edition-tandem.at



Jungbrunnen Verlag



Wirklich gute Bücher für alle Kinder: Mit diesem Ziel gründeten 1923 die Österreichischen Kinderfreunde den Verlag Jungbrunnen. Bis heute sind die Kinderfreunde Verlagseigentümer.

Jungbrunnen-Klassiker begeistern seit Generationen. Allen voran „Das kleine Ich bin ich“ und „Die Omama im Apfelbaum“ von Mira Lobe und Susi Weigel, „Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel“ von Mira Lobe und Winfried Opgenoorth sowie die Stanislaus-Bände von Vera Ferra-Mikura und Romulus Candea.

Kinder auf der ganzen Welt lesen Jungbrunnen-Bücher, 75 Prozent aller Titel wurden übersetzt. Zahlreiche Verfilmungen, Vertonungen und Aufführungen haben die Bücher noch bekannter gemacht.

Kontakt:
Verlag Jungbrunnen GmbH
Rauhensteingasse 5
A-1010 Wien
E-Mail: office@jungbrunnen.co.at
www.jungbrunnen.co.at



Kral Verlag



Der KRAL VERLAG bietet seit einigen Jahren speziell im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur ein umfangreiches

Sortiment an Klassikern und Dauerbestsellern, die sich sowohl zum Vor- als auch Selberlesen hervorragend eignen und auf einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit vielen renommierten Autoren und Illustratoren beruhen wie z.B. Giger, Schuppler, Treibig, Rittig und Weidinger, um nur einige Vertreter herauszuheben.

Besonderen Anklang finden v.a. in Schulen die prachtvoll illustrierten Bände der „Kral-Zeitreise-Reihe“, die mit leicht verständlichen Infoboxen und detailgetreuen Bildern Einblick in die Lebenswelten aus längst vergangenen Zeiten bieten und dadurch die Wissensgebiete des Sachkunde- und Geschichtsunterrichts lebendig werden lassen und bei den Kindern die Lust wecken, selbstständig das „Lese-Abenteuer-Geschichte“ zu entdecken.

Kontakt:
Kral Verlag

J.F.-Kennedyplatz 2
A- 2560 Berndorf
E-Mail: office@kral-verlag.at
www.kral-verlag.at



Glöckler Verlagsgruppe

Der Ueberreuter Verlag wurde 1946 in Wien unter dem Namen Carl Ueberreuter Verlag als ein Unternehmen der Familie Salzer gegründet und ist eines der letzten unabhängigen, mittelständischen Unternehmen auf dem deutschen Buchmarkt.

Seit 2012 haben das Ueberreuter Kinder- und Jugendbuchprogramm und das Bilderbuch-Imprint Annette Betz ihren Sitz im Aufbau Haus in Berlin-Kreuzberg. Im Januar 2014 wurden die Programme Ueberreuter und Annette Betz von der G&G Verlagsgesellschaft mbH übernommen. Damit wurde der größte Kinderbuchverlag Österreichs, G&G mit Sitz in Wien, zum Mutterverlag für den größten Kinder- und Jugendbuchverlag Berlins, Ueberreuter. Eigentümer, Geschäftsführer und Verlagsleiter ist Georg Glöckler. Zur Glöckler-Gruppe zählen neben dem G&G Verlag und dem Ueberreuter Verlag mit dem Bilderbuch-Imprint Annette Betz seit 2014 auch der Carl Ueberreuter Sachbuchverlag sowie seit 2015 das Imprint Nilpferd.

Ueberreuter Verlag



Kontakt:
Ueberreuter Verlag GmbH
Prinzenstraße 85D
D-10969 Berlin
E-Mail: gunde.dorner@
ueberreuter.de
www.ueberreuter.de

G&G Verlag



Kontakt:
G&G Verlagsgesellschaft
www.ggverlag.at

NordSüd Verlag

Der NordSüd Verlag ist ein traditionsreicher Kinderbuchverlag mit Hauptsitz in der Schweiz. Die Bücher sind für die hohe Qualität der Illustrationen und sprachlich anspruchsvolle Geschichten bekannt und beliebt. Hohe Anforderungen werden auch an die Produktion der Bücher gestellt. Es wird ausschließlich auf FSC-zertifizierte Papiere gedruckt. Traditionell werden erzählende Bilderbücher verlegt, seit wenigen Jahren gehören aber auch hochwertig illustrierte Sachbilderbücher zum Programm.

Kontakt:
NordSüd Verlag AG
Franklinstrasse 23

CH-8050 Zürich
www.nord-sued.com

**Hanser Verlag**

HANSER

1928 von Dr. Carl Hanser gegründet, war Hanser von Beginn an Fach- und Literaturverlag. Heute spielen beide Bereiche eine wichtige Rolle im deutschen Verlagsleben. Hanser-Bücher finden sich in jedem noch so kleinen Bücherschrank und in jeder Bibliothek: Die Klassiker-Ausgabe, das Lyrikbändchen, der zeitgenössische Roman, das aktuelle Sachbuch, das originelle Kinderbuch, das technische Lehrbuch oder das um-

fassende Handbuch zum Stand der Technik. Im Hanser Literaturverlag erscheinen Romane, Gedichte und Essays der großen zeitgenössischen Autoren der Weltliteratur sowie des deutschsprachigen Raums. Von Beginn an war es der Anspruch des Hanser Kinder- und Jugendbuchs, dem Erwachsenenbuch auf Augenhöhe zu begegnen. Ohne die eigentlichen Adressaten der Bücher – Kinder und Jugendliche – aus dem Auge zu verlieren, sind viele Hanser Kinderbücher für Leser jeden Alters eine attraktive Lektüre.

Kontakt:
Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG
Vilshofener Straße 10
D-81679 München
www.hanser-literaturverlage.de

Zentrum für Lerntechnologie und Innovation (ZLI) – Pädagogische Hochschule Wien

Bildungsprozesse sind ohne Medien aller Art nicht denkbar – nichtsdestotrotz wird insbesondere die Bedeutung digitaler Technologien für das Lernen oft zu wenig erkannt und deren innovatives Potenzial in der Lehre weder systematisch noch didaktisch kohärent genutzt. Genau an diesen Punkten setzt das im September 2014 neu gegründete Zentrum für Lerntechnologie und Innovation (ZLI) an. Bedeutend ist die (Medien-)Kompetenz, Texte in jeder Form (Schrift/Bild/Ton) zu verstehen und sich auch ausdrücken zu können. Das Buch ist als Medium sowohl im Druckformat als auch in Form eines interaktiven E-Books ein zentrales Vermittlungsinstrument. Das ZLI unterstützt daher medienpädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern und kooperiert mit Schulklassen in der Forschung und bei Entwicklungsprojekten.

Kontakt:
Dr. Klaus Himpsl-Gutermann
Telefon: +43/1/601 18-3302
E-Mail: zli@phwien.ac.at
<http://zli.phwien.ac.at>

DiZeTIK – Pädagogische Hochschule Wien

Didaktikzentrum für Text- und Informationskompetenz / PH Wien (Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte) Basale Kulturtechniken wie das Lesen, Schreiben und Informieren werden am DiZeTIK auf der Basis neuer Forschungsergebnisse durch eine verschränkte Sichtweise unabhängig von Altersstufen, Fächern und Schultypen betrachtet. Es gilt ein semiotisch erweiterter Textbegriff, wie ihn Sprache im Kontext der neuen Medien und das Thema der Inklusion bzw. Diversität nahelegen.

Vorrangige Ziele und Aufgaben des DiZeTIK sind:

- Forschung und Entwicklung
- Thematische Vernetzung und Nutzung von Synergien
- Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern
- Entwicklung einschlägiger Serviceangebote
- Aufbau und Einrichtung eines Schreibzentrums an der PH Wien

Kontakt:
Mag. Dr. Christian Aspalter
Telefon: +43/1/601 18-3304

E-Mail: christian.aspalter@phwien.ac.at
<http://dizetik.phwien.ac.at>

Ko.M.M. – Pädagogische Hochschule Wien

Ko.M.M. ist ein Ort der Beratung, Vernetzung und Entwicklung (z.B. von Forschungs- und Entwicklungsprojekten) für folgende Themenfelder:

- Methodik/Didaktik bei Mehrsprachigkeit im Kontext von Migration
 - Language & Cultural Awareness in Klassen mit mehrsprachigen Schüler_innen
 - Weiterentwicklung von qualitativem Erstsprachenunterricht hin zu einer gelebten Mehrsprachigkeit im Schul- und Klassenkontext
 - Spracherwerb von Deutsch als Zweit-/Ziel- und Bildungssprache
- Aktuelle für die Klassen- und Lernsituation relevante Fortbildungsangebote für LehrerInnen aller Schultypen sind der Webseite zu entnehmen.

Kontakt:
Mag^a. Drⁱⁿ. Elisabeth Furch
E-Mail: elisabeth.furch@phwien.ac.at
A-1100 Wien
Grenzackerstraße 18
<http://podcampus.phwien.ac.at/komm>

Lesungen und Bühnengespräche

Moderation: Daniela Fürst (literadio)

Christian Futscher, Leonora Leitl: Ich habe keinen Vogel

Picus Verlag,
2015

Amelie ist ein kleines Mädchen. Rüdiger ist ein Kanarienvogel, wenn er Lust hat, ist er aber auch



manchmal ein blauer Affe, ein roter Gorilla oder ein gelbes Nashorn. Gerade als Amelie in der Badewanne sitzt, bringt ihr Rüdiger einen Brief von ihrer Oma, die vor Kurzem gestorben ist. Amelie liest Rüdiger den Brief vor und sie erzählen einander immer noch mehr Geschichten: Amelie erzählt von ihrer Oma, die sie immer »Buchfink« und »Bücherspitzmädchen« genannt hat, Rüdiger erzählt von seinen Eltern, die auf der Insel Makatusch leben, Schweine säen und Kartoffeln melken und der kleine Daniel ärgert sich so sehr über seine streitenden Eltern, dass er so lange wächst, bis seine Eltern Angst vor ihm bekommen.

Wie man sich durch das Erzählen von Geschichten seinen eigenen Platz in der Welt schafft und leichtfüßig neue Wege findet, davon handelt Christian Futschers sprachspielerisches erstes Kinderbuch. Leonora Leitl hat mit ihren Illustrationen die dazugehörige skurrile Szenerie geschaffen.



Foto: Magdalena Turtischer,
www.literaturmagazin.at

Es liest Christian Futscher, geboren 1960 in Feldkirch, lebt seit vielen Jahren in Wien, wo er eine Zeit lang einen Stadtheurigen führte. Was er gern tut: Lieder singen, Gitarre spielen, der Nase nachgehen, Fußball schauen, tanzen, reisen, Bücher lesen, Bücher schreiben, reden, zuhören, in die Luft schauen, her-

umsitzen, Pläne machen, Däumchen drehen.

Zahlreiche Bücher im Czernin Verlag, zuletzt: „Frau Grete und der Hang zum Schönen“, 2015; „Was mir die Erdmännchen erzählen. Texte mit Tieren“, 2016. Im Picus Verlag erschien 2015 sein erstes Kinderbuch »Ich habe keinen Vogel«.

<http://www.czernin-verlag.com/autor/christian-futscher>



Rudolf Schuppler: Weltgeschichte in Geschichten

Kral Verlag,
2016

Mit welcher List wurde die Stadt Troja erobert? Was ist ein gordischer Knoten? Was entdeckte Archimedes, als er in die Badewanne stieg? Wer war Jesse James? Und was hatten deutsche Revolutionäre mit dem Rasen zu tun? Diese und weitere interessante Fragen aus der Geschichte werden in dieser Graphic Novel mit kurzen Anekdoten und einer Beschreibung der jeweiligen Akteure für Leser ab 8-99 Jahren beantwortet.



Foto: Schuppler

auch als Zeichner und Cartoonist für verschiedene Steuer- und Wirtschaftszeitschriften im In- und Ausland tätig. Eine Liste seiner Publikationen sowie Zeichnungen sind auf seiner Webseite www.grafik-schuppler.at einsehbar.

Die Graphic Novel wird vom Autor und Grafiker Rudolf Schuppler vorgestellt. Schuppler ist Kinderbuchillustrator und auch als Zeichner und Cartoonist für verschiedene Steuer- und Wirtschafts-

Julya Rabinowich: Dazwischen: Ich

Hanser
Verlag, 2016



Das Los der 15-jährigen Madina teilen viele Flüchtlingskinder: Sie alle sind Brückenbauer zwischen ihren

Familien und dem neuen Leben in der westlichen Welt. Nach einer beschwerlichen Flucht vor dem Krieg in ihrer Heimat ist Madina endlich angekommen, in einem Land, das Sicherheit verspricht. Doch nicht allen in ihrer Familie fällt es leicht, Fuß zu fassen. Und so ist es an Madina, Mittlerin zu sein zwischen ihrer Familie im Flüchtlingsheim und dem unbekanntem Leben außerhalb. Sie nimmt das Schicksal ihrer Familie in die Hand und findet in Laura eine Freundin, die für sie in der Fremde Heimat bedeutet. Eine bewegende Geschichte über Freundschaft, Migration und das Erwachsenwerden in Zeiten von Krieg und Verfolgung – authentisch erzählt.



Foto: Michael Mazohl

Es liest die Autorin Julya Rabinowich, geboren 1970 in St. Petersburg, lebt seit 1977 in Wien, wo sie auch studierte. Autorin,

Bildende Künstlerin, Simultandolmetscherin, Kolumnistin in der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“. Für ihren Debütroman „Spaltkopf“ (2008) erhielt sie u.a. den Rauriser Literaturpreis (2009). 2011 nahm sie an den Tagen der deutschsprachigen Literatur (Bachmann-Preis, Shortlist) teil. Ihr Debütroman „Spaltkopf“ wurde in mehrere Sprachen (u.a. Englisch) übersetzt. Zahlreiche Aufführungen ihrer Theaterstücke (u.a. Volkstheater, Schauspielhaus Wien). Bei Deuticke erschienen „Herznovelle“ (2011, nominiert für den Prix du Livre Européen) und die Romane „Die Erdfresserin“ (2012) und „Krötenliebe“ (2016). „Dazwischen: Ich“ (2016) ist ihr erstes Jugendbuch.

Text fetzt!

Do. 6.4.2017 • Pädagogische Hochschule Wien, Festsaal



Literaturvermittlung und Textproduktion im Unterricht Schwerpunkte: Kinder- und Jugendliteratur, Comics, Graphic Novel

Lesungen und Bühnengespräche mit AutorInnen

- 10:00 Christian Futscher – Ich habe keinen Fogel!
11:00 Rudolf Schuppler – Weltgeschichte in Geschichten
12:00 Julya Rabinowich – Dazwischen: Ich

Bühnenprogramm, Büchertische, interaktive Stationen und Infomarkt

14:00 Begrüßung

Franz Lettner: 1000 und 1 Buch
Christian Berger: Projektvorstellungen

14:30 Markt und interaktive Stationen

Pictopia Comics • Schulhausroman • Kleine Bücher • Hörkoffer • Flarf Poetry • FO-TEX • Digital malen • PapierBuchWerkstatt
Verlage: Papperlapapp • Edition Tandem • Jungbrunnen • Tyrolia • Ueberreuter • G&G • Kral • NordSüd
• Drava • Edition AV

Stadtschulrat f. Wien, Freinet Gruppe Wien, Buchklub, Buch.Zeit, Institut für Kinder- und Jugendliteratur,
Bibliothekspädagogisches Zentrum Wien, Kulturkontakt Austria
PH Wien: Didaktikzentrum für Text- und Informationskompetenz + Zentrum für Lerntechnologie und Innovation
+ Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit und Migration

16:00 Workshops und Vertiefungen zur Auswahl

- Von der Skizze zur Grafik – mit dem Kinderbuchillustrator Rudolf Schuppler
- Poetry Slam Workshop mit mieze medusa, Slamerin, Rapperin und Moderatorin des Schul-Poetry-Slams
- Einblicke in die Comix Szene mit Sebastian Browska (Pictopia Comics)
- Literatur in der Klasse – Hilfe zum Anfassern mit dem Autor Gerhard Ruiss
- Mehrsprachigkeit meets Literaturperformance mit gecko art
- PapierBuchWerkstatt mit Dagmar Schöberl

17:30 Buffet



18:00 Wiener Schul-Poetry-Slam

Moderation: Mieke Medusa

Eintritt frei – Anmeldung und Infos: www.text-fetzt.info